

Klaus Habib Neven

Das
Christentum
aus der Sicht
des Islam



*Wahrlich, alles Lob gebührt Allah. Wir preisen
Ihn, suchen Seine Hilfe, erbitten Seine Vergebung
and bitten um Seine Leitung. Und wir erbitten
Allahs Schutz vor dem Bösen in uns und dem
Bösen unserer Taten. Wen auch immer Allah
leitet, für ihn gibt es keine Irregehen, und wen
auch immer Er in die Irre führt, für ihn gibt es
keine Leitung.*

Text und Umschlag
Klaus Habib Neven
www.tauhid.net

Erste Ausgabe 2016

Denen gewidmet,
die nach der Wahrheit suchen.

Inhalt

Vorbemerkung	7
Woher kommt Weihnachten?	11
Die Söhne Gottes	15
Sohn Gottes - Sonne Gottes.....	21
Erbschuld und Kreuzigung	27
Menschenopfer	33
Was wurde aus Gottes Geboten?	39
Isaak oder Ismael?	45
Bibel & Koran - eine Offenbarung Gottes?	49
Jesus, Gottes Sohn?	73
Was sagt der Koran über Jesus?	79
Goethe, das Christentum und Islam	87
Das Abkommen zwischen Iman 'Ali und den Christen	97

Vorbemerkung

Es gab Zeiten, in denen ich durch die Welt zog, ohne Geld, Pass und Gepäck, nur mit einer Bibel, auf die Worte Jesu vertrauend: „Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“ Tausende Kilometer legte ich zurück, auf der Suche nach Gottes Leitung, wie in meinem Buch ‚Hidaya‘ beschrieben. Meine Suche nach Wahrheit war kein reines Bücherstudium, sondern Glaube, der sich hart in der Praxis bewähren musste. Es war eine Reise von fünf Jahren, in der ich versuchte, die Wahrheit in der Bibel zu ergründen und zu leben, und gleichzeitig meine eingprägten Vorurteile über den Islam zu korrigieren.

Für diejenigen, die es nicht wissen: Man ist kein Muslim, wenn man nicht an die Bibel und Jesus glaubt. Meine Hinwendung zum Islam war daher eigentlich keine Abwendung vom Christentum und der in ihm enthaltenen Wahrheiten. Es war vielmehr eine Korrektur der Verfälschungen, die sich im Laufe der Jahrhunderte im Christentum eingeschlichen hatten! Der Koran sagt:

Und wir ließen Jesus, den Sohn der Maria folgen und gaben ihm das Evangelium und legten in die Herzen derer, die ihm folgten, Güte und Barmherzigkeit. Jedoch erfanden sie das Mönchtum, wir schrieben ihnen nur vor, nach Allahs Wohlgefallen zu trachten, und das beachtetten sie nicht, wie es beachtet zu werden verdient. [Al-Hadid 27]

Im Grunde hat sich mein Glauben gar nicht groß verändert, da ich bereits früher nie zu Jesus gebetet hatte, sondern immer direkt zu Gott. Jesus betete zu Gott. Warum sollte ich da zu Jesus beten?

Ich betete vorher zu dem Einen Gott, und tue es heute immer noch. Ich versuchte vorher, mich an die zehn Gebote zu halten, und tue es heute immer noch. Ich glaubte vorher an die

Propheten Adam, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Josef, Moses, David und Salomo, und tue es heute immer noch!

Derzeit wird sowohl auf islamischer als auch christlicher Seite gegen die andere Religion gehetzt und eine sachliche Diskussion findet kaum noch statt. Emotionen werden geschürt und ein Kulturkampf beschworen. Es wird Glauben gemacht, Christentum und Islam ständen schon immer in Konflikt. Dies ist aber nur sehr bedingt richtig.

Islam sieht sich als der gleiche Glaube, den schon Abraham gepredigt hatte! Die Gemeinsamkeiten der beiden Religionen überwiegen bei weitem ihre Differenzen. Islam versteht sich sogar als die Fortsetzung des ursprünglichen Christentums, das unter Jakobus, dem Gerechten, gepredigt wurde.

Der Islam behauptet sogar, dass wenn man das Evangelium wirklich lebt, so wie es offenbart wurde, dass es einem zum Islam führt! Diese Erfahrung habe ich selbst gemacht!

Wir ließen ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen; zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war; und Wir gaben ihm das Evangelium, worin Rechtleitung und Licht war, zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen. Und die Leute des Evangeliums sollen sich nach dem richten, was Allah darin offenbart hat; und die sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat - das sind die (wahren) Frevler. Und Wir haben das Buch mit der Wahrheit zu dir herabgesandt, das bestätigt, was von der Schrift vor ihm da war und darüber Gewißheit gibt; richte also zwischen ihnen nach dem, was Allah herabgesandt hat und folge nicht ihren Neigungen, von der Wahrheit abzuweichen, die zu dir gekommen ist. [Al-Maidah 46-48]

Es ist Islam, der die Gebote Mose befolgt, die in der Bibel stehen, und nicht das (paulinische) Christentum, dass sich auf eben diese Bibel beruft! Dagegen praktiziert das heutige (paulinische) Christentum, Dinge, die in keinsten Weise in der Bibel ihren

Ursprung haben, wie z.B. Weihnachten. Es folgt Riten, die nie von Gott verordnet wurden, und verbietet und erlaubt Dinge ganz im Widerspruch zu dem Heiligen Buch, auf das es sich angeblich stützt.

Es sind allerdings in der Bibel selbst noch genug Spuren des ursprünglichen Christentums vorhanden. Und wenn man die Brille des Islam aufhat, sind diese auch unschwer zu entdecken!

Dieses Büchlein möchte dazu einen entsprechenden Beitrag leisten, und das Christentum aus der Sicht des Islam beleuchten. Gott hat es nicht schwer gemacht, die Wahrheit zu ergründen, wenn man gewillt ist, nach ihr zu suchen und vor allem gewillt ist, den Konsequenzen ins Auge zu sehen, die eine erweiterte Einsicht mit sich bringen könnte (was normalerweise der Hauptgrund ist, warum unbequeme Wahrheiten abgelehnt werden).

Es obliegt Menschen wie mir, die beide Religionen und Kulturkreise kennen, in beiden zuhause sind und dort Verwandte und Freunde haben, Brücken zu bauen und ihre Erfahrungen und erworbenen Ansichten zu teilen. Es obliegt wiederum ihren ehemaligen Glaubensgeschwistern, von diesen Erfahrungen und Wissen Nutzen zu ziehen und über ihre (ererbten) Sichtweisen zu reflektieren.

Woher kommt Weihnachten?

Als Muslim glaubt man, dass es zu Verfälschungen im Christentum kam. Dies kann man auch recht einfach nachweisen. Nehmen wir zum Beispiel mal das Herzstück des heutigen Christentums, Weihnachten, und versuchen wir herauszufinden, woher es wirklich stammt! Die meisten Christen werden wahrscheinlich überrascht sein!

Christen glauben, sie feierten Weihnachten, weil in dieser Nacht das Christkind geboren wurde. Das aber Jesus in dieser Nacht geboren wurde, wird nirgendwo in der Bibel erwähnt, und schon gar nicht, dass man die Geburt Jesu feiern sollte! Tatsächlich behauptet die Bibel etwas anderes:

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. (Lukas 2; 8)

Zurzeit von Jesu Geburt waren laut Bibel Hirten mit ihren Herden auf den Feldern, etwas, was unmöglich im Winter hätte der Fall sein können! Es ist erwiesene historische Tatsache, dass Hirten ihre Herden nicht später als Ende Oktober nachts auf den Feldern ihre Herde hüteten. Dies geschah normalerweise im Herbst.

Ein weiteres Indiz, dass Jesu Geburt im Herbst war, ist die Volkszählung von Kaiser Augustus, der Steuern eintreiben wollte. Es macht wesentlich mehr Sinn, Steuern direkt nach der Ernte einzutreiben, und das Volk zu ihren Geburtsorten zu schicken, wenn das Wetter dementsprechend ist, und nicht im Winter!

Die alten Römer hielten Feierlichkeiten zum Jahresende um Saturn, ihren Erntegott zu ehren, und Mithras, den Gott des Lichts. Verschiedene Völker in Nordeuropa feierten ähnliche Feste zur gleichen Zeit. Als Teil dieser Feste schmückten die Menschen ihre Häuser mit viel Grün, bereiteten spezielles Essen, feierten mit Gesang und beschenkten sich gegenseitig. Dieser Brauch wurde allmählich Teil der Weihnachtsfeier. Die

Einhaltung des 25. Dezember als christliches Fest stammt erst aus dem vierten Jahrhundert aufgrund der Assimilation mit dem Mithras- Fest, an dem die Geburt der Sonne gefeiert wurde.

Die Tatsache, dass Weihnachten feiern in keiner Stelle der Bibel erwähnt oder von Gott befohlen wird, sollte eigentlich schon Grund genug sein für einen Christen, sich von diesen Feierlichkeiten zu distanzieren! Vor allem, wenn man weiß, dass die Heiden verschiedener Kulturkreise am 25. Dezember die (Wieder)-Geburt des Sonnengottes feierten, mit fast genau den gleichen Riten, wie man sie heutzutage bei Weihnachten findet!

In der Bibel lesen wir:

So spricht der HERR: Ihr sollt nicht nach der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten. Denn der Heiden Satzungen sind lauter Nichts. Sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht Götter mit dem Beil und schmückt sie mit Silber und Gold und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen. (Jeremiah 10; 2-5)

Hier befiehlt die Bibel, nicht den Brauch der Heiden zu übernehmen, und erwähnt dabei das Schmücken eines Baumes (allerdings bereits in Götzenform, doch erstaunlich ist die Ähnlichkeit doch)! In der Tat hat der Weihnachtsbaum rein heidnische Ursprünge:

Die Tanne wurde von den Römern benutzt bei ihrem Fest Saturnalia. Bei den Ägyptern wurden Palmzweige benutzt, um Baal-Tamar zu ehren (Richter 20; 33). Das Schmücken eines immergrünen Baumes finden wir auch bei der Verehrung von Adonis. Kelten, Teutonen und Germanen benutzten Immergrün wie Misteln für ihre Riten und Feste zur Wintersonnenwende. Bekannt ist auch das Schmücken des Baumes beim Yule-Fest in Skandinavien.

Das gegenseitige Beschenken war bei den Römern als Strenae bekannt. Es wurde auch zu Saturnalia praktiziert, bei dem

üppige Gerichte aufgetragen wurden. Kränze waren als Celastrales bekannt.

Überhaupt darf man sagen, dass der gesamte heidnische römische Glaube einfach mit dem (paulinischen) Christentum verschmolzen wurde, wobei man sich noch nicht einmal die Mühe machte, die Verpackung groß zu ändern! Es wurden einfach nur ein paar Namen ausgetauscht.

Der Weihnachtsmann allerdings kam erst später! Nikolaus und Santa Claus haben germanischen Ursprung! Wen stört es schon? Sicher nicht den Einzelhandel!

Wohl aber Gott:

Wenn der HERR, dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet, daß du hinkommst, ihr Land einzunehmen, und es eingenommen hast und darin wohnst, so hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilgt sind vor dir, und nicht fragst nach ihren Göttern und sprichst: Wie diese Völker haben ihren Göttern gedient, also will ich auch tun. ... Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach tut. Ihr sollt nichts dazutun noch davontun. (Deut. 12; 29-32)

Wenn die Weihnachtsriten denen der Heiden entsprechen, und wir wissen, dass Jesus gar nicht am 25. Dezember geboren wurde, wessen Geburtstag wird dann am diesem Tag gefeiert?

Die Söhne Gottes

Der Mithraskult hatte in vorchristlicher Zeit einen Sitz in Tarsus, der Heimatstadt des Paulus. Die Parallelen zu Jesus sind sehr auffällig:

- Mithras war der Sohn Gottes
- Mithras wurde am 25. Dezember in einer Grotte geboren
- Mithras kam vom Himmel und wurde als Mensch geboren, um die Sünden der Menschheit auf sich zu nehmen
- Mithras wurde geopfert, um die Menschheit zu erlösen
- Der heilige Tag des Mithraskults war der Sonntag
- Mithras wurde begraben und ist dann von den Toten auferstanden und zum Himmel aufgefahren
- Die Taufe im Blut des Stiers (taurobolium), – die ersten Taufen „gewaschen im Blut des Lammes“ – in späterer Zeit mit Wasser (durch den christlichen Autor Tertullian schriftlich festgehalten)
- Mithras wurde „Lamm Gottes“ genannt
- Mithras war der „Gute Hirte“
- Mithras wurde „das Licht“ und „die Wahrheit“ genannt
- Mithras war bekannt als „Retter“
- Das Abendmahl wurde beim Mithraskult mit Wasser und Brot gefeiert oder mit Brot und Wein, als Symbol des Fleisches und Blutes des heiligen Stiers.

Aber nicht nur Mithras hat diese Ähnlichkeiten mit Jesus! Viele andere haben sie auch, wie zum Beispiel der ägyptische Horus, der in der geschichtlichen Entwicklung der ägyptischen Mythologie zahlreiche Veränderungen erfahren hat. Es entstanden unterschiedliche Wesensformen in Falkengestalt, die jeweils in einen eigenen Mythos eingebettet sind und deswegen unterschiedliche Eigenschaften und Kultorte haben. Daher sind die unten aufgeführten Merkmale nicht allgemeingültig.

Begebenheit	Horus	Yeshua von Nazareth
Vater:	Einzigster eingeborener Sohn von Osiris.	Einzigster eingeborener Sohn von Jehovah (in Form des Heiligen Geistes).
Mutter:	Isis-Meri.	Miriam / Maria.
Stiefvater:	Sebh (Jo-Seph).	Joseph.
Geburtsort:	In einer Höhle.	In einer Höhle oder einem Stall.
Geburt begleitet durch:	den Stern Sirius, der Morgenstern.	einen nicht identifizierten „Stern im Osten“. Jesus wird selbst Morgenstern genannt.
Geburtsdatum:	Wintersonnenwende (um den 21. Dez.), der Zeit, an der die Sonne „wiedergeboren“ wird - > Zodiak -> Sonnengott.	Der wahre Prophet Jesus wurde im Herbst geboren. Die Geburt des Gottsohnes wird aber nun auch zur Wintersonnenwende gefeiert (25 Dez.), dem gleichen Geburtsdatum wie Mithra, Dionysus und Sol Invictus.
Geburtszeugen:	Schäfer.	Schäfer.
Spätere Zeugen:	Drei Sonnengötter.	Eine unbekannte Anzahl von „weisen Männern“ die drei Geschenke mitbrachten, daher die Legende, es wären drei Männer gewesen.

Lebensbedrohung in der Kindheit:	Herut wollte Horus ermorden.	Herodes wollte Jesus ermorden.
Antwort auf die Bedrohung:	Gott sagt zu der Mutter von Horus: <i>"Komm, du Göttin Isis, verstecke dich mit deinem Kind."</i>	Ein Engel sagt zu Jesus Stiefvater: <i>„Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und flieh nach Ägyptenland und bleib allda, bis ich dir sage."</i>
Männlichkeitsritual:	Horus wurde zum Mann durch ein spezielles Ritual, das sein Auge wiederherstellte.	Von seinen Eltern zum Tempel gebracht für ein Ritual, das Bar Mitzvah genannt wird.
Alter während des Rituals:	12	12
Bruch im Curriculum Vitae:	Keine Daten zwischen dem Alter von 12 und 30.	Keine Daten zwischen dem Alter von 12 und 30.
Ort der Taufe :	Im Fluss Eridanus.	Im Fluss Jordan.
Alter während der Taufe:	30.	30.
Getauft von :	Anup der Täufer.	Johannes der Täufer.
Späteres Schicksal des Täufers:	Geköpft.	Geköpft.
Versuchung:	Von der Wüste von Amenta zu einem hohen Berg gebracht von seinem Erzrivalen Sut (Set).	Von der Wüste von Palästina zu einem hohen Berg gebracht von seinem Erzrivalen Satan.
Resultat:	Horus widersteht der Versuchung.	Jesus widersteht der Versuchung.
Enge Gefährten :	Zwölf Jünger	Zwölf Jünger.

Taten:	Wandelte auf dem Wasser, trieb Teufel aus, heilte die Kranken, machte die Blinden sehend. Er beruhigte das Meer durch seine Macht.	Wandelte auf dem Wasser, trieb Teufel aus, heilte die Kranken, machte die Blinden sehend. Er beruhigte das Meer durch seine Macht.
Auferweckung von Toten:	Horus erweckte Osirus, seinen toten Vater, vom Grabe.	Jesus erweckte Lazarus, seinen engen Freund, vom Grabe.
Ort, wo dieses Wunder geschah:	Anu, eine alte ägyptische Stadt.	Die Juden stellten vor „Anu“ ihr Prefix „Beth“ = Haus, was „Das Haus von Anu“ ergab („Beth-Anu“). „U“ und „Y“ konnten in der Antike ausgetauscht werden, also Beth-Anu -> Bethany = Bethlehem
Verklärt:	Auf einem Berg.	Auf einem hohen Berg.
Wichtigste Lehren erteilt bei:	Bergpredigt.	Bergpredigt.
Todesursache:	Kreuzigung oder Skorpionstich, Stoff von Kontroversen	Kreuzigung.
Begleitet von:	Zwei Dieben.	Zwei Dieben.
Begräbnis:	In einem Grab.	In einem Grab.
Schicksal nach Tod:	Nach drei Tagen wiederauferstanden.	Nach drei Tagen wiederauferstanden.
Auferstehung verkündigt von:	Frauen.	Frauen.
Zukunft:	Wird für 1000 Jahre herrschen.	Wird für 1000 Jahre herrschen.

Natur:	Gesehen als mythischer Character.	Gesehen als Prophet von jüdischen Christen. Gesehen als Mensch-Gott im paulinischen Christentum.
Hauptrolle:	Retter der Menschheit.	Retter der Menschheit.
Status:	Mensch-Gott.	Mensch-Gott.
Übliche Darstellung:	Jungfrau Isis hält das Kind Horus.	Jungfrau Maria hält das Kind Jesus.
Titel:	KRST, der Gesalbte.	Christus, der Gesalbte
Andere Namen:	Der gute Hirte, das Lamm Gottes, das Brot des Lebens, Menschensohn, der Fischer.	Der gute Hirte, das Lamm Gottes, das Brot des Lebens, Menschensohn, der Fischer.
Zodiakzeichen:	Fische.	Fische.
Symbole:	Fisch, Betel, Wein, Hirtenstab.	Fisch, Betel, Wein, Hirtenstab.
"Ich bin..."	„der Herr des Lichts." „der die Wege des Himmels kennt." „der Siegreiche." „der Prinz der Ewigkeit." „der Erbe der unendlichen Zeit." „der Besitzer von Brot in Anu. Ich habe Brot im Himmel mit Ra."	„das Licht der Welt." „der Weg, die Wahrheit und das Leben." „vor Abraham war ich." „Jesus Christus, der Gleiche gestern, heute und in Ewigkeit." „das lebende Brot, das vom Himmel kam."

Referenzen:

Gerald Massey, The Natural Genesis

Godfrey Higgins (1771-1834)

Alvin Boyd Kuhn (1880-1963)

Tom Harpur, The Pagan Christ; Recovering the Lost Light

Egyptian God Horus, The Louvre, Paris, <http://ancienthistory.about.com/>

The Ritual: The Egyptian Book of the Dead

Dr. Jacobus Van Dijk, University of Groningen (Murdock, CIE, 247)

Sohn Gottes - Sonne Gottes

Horus, Mithras, Dionysis, Jesus (im verfälschten Christentum) und viele andere teilen die gleichen Charakteristiken, wie z.B. Geburt zur Wintersonnenwende, zwölf Jünger, Kreuzigung und Wiederauferstehung. Die gemeinsame Wurzel dieser Kulte ist klar und offen ersichtlich ... am Himmel!

Die Sonne war von je her ein Gegenstand der Verehrung und Anbetung. Sie spendet Licht und Wärme, und schon die frühesten Kulturen verstanden, dass ohne sie kein Leben existieren kann. Sie waren sich aber noch einem anderen Naturphänomen bewußt, den Sternen.

Die Sterne halfen den frühen Menschen bei der Navigation und bei der Vorherbestimmung von bestimmten Ereignissen wie Tag- und Nacht-Gleiche. Sterne wurden in Sternbildern zusammengefasst und auch personifiziert.



Der Zodiak oder Tierkreis zeigt die Beziehung der Sonne zu den Sternbildern im Laufe eines Jahres. Er zeigt noch anderes, wie z.B. die zwölf Monate, die vier Jahreszeiten und Tag- und Nacht-Gleiche. Die Sonne steht dabei in der Mitte und repräsentiert

das Zentrum und Gott - Gottes Sonne. Gottes Sonne wandert durch die zwölf Konstellationen des Zodiak, die symbolisieren, was normalerweise in dieser Zeit passiert, wie z.B. das Zeichen des Wassermannes, der den Frühlingsregen bringt oder das Zeichen der Jungfrau, die Ähren trägt, was Erntezeit bedeutet.

Von Horus, einem ägyptischen Gott, der ca. 3000 vor Christus verehrt wurde, wissen wir eine Menge durch die Hieroglyphen. Horus, der das Licht oder die Sonne symbolisierte, hatte einen Feind, Seth, der die Nacht und Dunkelheit symbolisierte. Jeden Morgen gewann Horus den Kampf gegen Seth, wohingegen am Abend Seth den Kampf gewann und Horus in die Unterwelt verbannte. Der Kampf Licht gegen Dunkelheit und Gut gegen Böse sind die bedeutendsten Archetypen im menschlichen Bewußtsein!

Die Geschichte von Horus geht folgendermaßen:

Er wurde am 25. Dezember geboren von Isis, der Himmelsmutter. Sein Vater war Osiris - der Sonnengott. Seine Geburt wurde begleitet von einem Stern im Osten, dem drei Könige folgten, die dem Neugeborenen huldigten. Im Alter von 12 wurde er ein spiritueller Lehrer. Im Alter von 30 wurde er getauft und seine Mission begann. Horus hatte zwölf Jünger, mit denen er reiste. Er verübte Wunder wie Kranke heilen und auf dem Wasser gehen. Er war bekannt bei vielen Namen wie z.B. Lamm Gottes, das Licht, die Wahrheit etc. Nachdem er verraten wurde, wurde er gekreuzigt und stand nach drei Tagen wieder auf.

Diese Geschichten, wie wir sie so gut aus der Bibel kennen, finden sich bei vielen antiken Gottheiten, wie z.B. Attis, Griechenland 1200 v. Chr.; Dionysis, Griechenland 600 v.Chr.; Mithra, Persien 1200 v.Chr.; Indra von Tibet; Bali von Afghanistan; Jao von Nepal; Wittoba; Thammuz; Atys; Xamolxis; Zoar; Adad; Taut; Deva Tat; Alcides; Mikado; Beddru; Hesus; Thor; Cadmus; Gentaut; Ischy; Fohi, Tien; Adonis, Prometheus und anderen von der ganzen Welt!

Frühen Christen war es noch wohl bewußt, dass ihre Religion fast identisch mit der römischen war. So sagte z.B. Justin Martyr (100-165 n.Chr.): „Wenn wir sagen, dass er, Jesus Christus, unser Lehrer, ohne sexuelle Vereinigung geschaffen wurde, dass er gekreuzigt wurde und starb und wiederauferstand und auffuhr in den Himmel, sagen wir nichts anderes, als was ihr von den Söhnen Jupiters glaubt.“

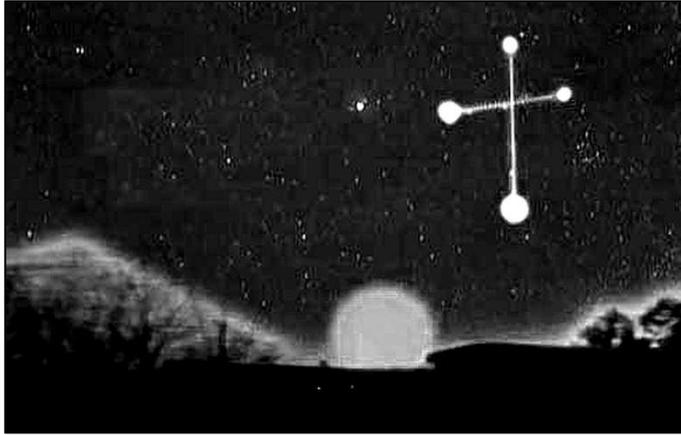
Warum sind sich alle diese Kulte so ähnlich? Die Antwort läßt sich unschwer am Himmel erkennen:



Nehmen wir zuerst die Geburtszeichen: Ein Stern im Osten weist den drei Königen den Weg zur Geburt des Sohnes Gottes!

Am 25. Dezember bilden Sirius, der Stern im Osten, und die ,drei Könige' im Gürtel des Orion eine Linie, die direkt auf die ,Geburt der Sonne' zur Wintersonnenwende weist, der Ort, an dem die Sonne zur Wintersonnenwende am Horizont erscheint, wenn die Tage wieder länger werden und somit Licht und Wärme wieder zurückkehren! Am 21. Dezember ist der kürzeste Tag, bis dahin werden die Tage immer kürzer und das Wetter immer kälter. Die Sonne ,stirbt' symbolisch gesprochen. Für drei Tage ist sie ,tot', bis sie am 25. ,aufersteht' und ihre Reise wieder gen

Norden antritt. Während dieser drei Tage verweilt sie in der Nähe des südlichen Kreuzes (Southern Cross).



Daher der Mythos: Der Sohn Gottes (die Sonne Gottes) stirbt am Kreuz, ist tot für drei Tage und steht dann wieder von den Toten auf! Deswegen wird dieser Mythos auf der gesamten nördlichen Hemisphäre in unterschiedliche Gewänder gesteckt, aber die Geschichte ist immer die gleiche! Am 25. Dezember tritt die Sonne wieder ihren Weg nach Norden an und kündigt so ‚Errettung‘ und ‚Heil‘ an vor der Dunkelheit und dem Tod! Die Auferstehung wird aber erst zu Ostern gefeiert! Warum?

Weil zu Ostern der Tag endlich länger wird als die Nacht, somit das Licht die Dunkelheit besiegend! Erst jetzt stellt sich der Frühling ein und beginnt neues Leben!

Wenn man diese Symbolik versteht, werden einem auch die anderen Symbole klar. Die Dornenkrone z.B. sind die Strahlen der tiefstehenden Sonne, wie sie durch die kahlen Äste scheint. Die zwölf Jünger des Sohnes Gottes sind die zwölf Zeichen im Zodiak, mit der die Sonne reist. Und man versteht, warum Christen den Sonn-tag heiligen, den Tag der Sonne und wofür das Kreuz in Wirklichkeit steht: Es ist die Mitte des Zodiak, ein altes heidnisches Symbol und nicht das Symbol des Messiahs.

Der Kopf von Jesus ist meistens auf der Mitte des Kreuzes abgebildet, mit einem ‚Heiligenschein‘. Dies, weil er die Sonne

in der Mitte des Zodiak symbolisiert, das ‚Licht der Welt‘ (Johannes 9:5), den man ‚in den Wolken kommend sehen wird‘ (Markus 13:26).

Wie aber konnte es dazu kommen, dass ein altes heidnisches Symbol das Symbol des Christentums wurde, und nicht nur das, sondern dass diese gesamte Symbolik sogar in die Bibel eingearbeitet wurde?

Die Erklärung ist nicht weiter schwierig: Der Name Paulus stammt von Pol oder Apollonius von Tyana! Paulus war ein Anhänger von Apollo, dem Sonnengott, der das Urchristentum dem römischen Glauben anpasste (dazu später mehr)!

Und auch Kaiser Konstantin, der schließlich auf dem Konzil von Nizea die vorläufige ‚Endform‘ des (paulinischen) Christentums festschrieb, war ein Anhänger von Sol Invictus, der unsterblichen Sonne, dem Sonnengott!

Erbschuld und Kreuzigung

Da uns Gottes Natur so fremd ist, werden viele Glaubensinhalte oft nicht hinterfragt und einfach hingenommen, vor allem wenn sie uns von Kindheit an gelehrt wurden! Würde man jedoch manche Glaubensinhalte mal untersuchen und auf eine menschliche Ebene bringen, würden sie sich völlig anders darstellen. Stellen wir uns doch mal das Folgende vor:

Jemand ruft bei uns an und fragt, ob wir nicht der Enkel von Soundso wären:

„Ja, bin ich! Und?“

„Ihr Großvater hatte sich vor etlichen Jahren einen Wagen gekauft. Als er die Hauptstraße entlangfuhr, ging ich gerade über den Zebrastreifen. Ihr Großvater wollte bremsen, aber die Bremsen des neuen Autos versagten, und er fuhr mich an, wobei ich mir mein Bein brach.“

„Tut mir schrecklich leid, dies zu hören! Aber was habe ich damit zu tun? “

„Ja, das mag Ihnen Leid tun, aber als Enkel tragen Sie ja die Schuld ihres Großvaters und müssen sich verantworten!“

„Wie bitte?“

„Jaja! Aber keine Angst! Ich habe schon eine Lösung, wie ich Ihnen vergeben kann! Natürlich bedarf es zur Vergebung Ihrer Schuld ein blutiges Opfer. Das habe ich immer schon so gehalten! Ich werde also ein unschuldiges Kaninchen schlachten, eines meiner eigenen wohl gemerkt! Jawohl! Aber nicht einfach die Kehle durchschneiden, nein! Ich werde es mit allen vier Pfoten an ein Kreuz nageln, ihm Stacheln ins Fell stecken, es geißeln, ihm etwas Essig ins Maul träufeln und dann am dritten Tage einen Spieß in die Rippen stoßen, um zu sehen, ob es noch lebt! Ich werde Sie dann anrufen und Ihnen mitteilen, dass ich bereits Ihnen zuliebe ein Opfer dargebracht habe! Alles, was Sie dann zu tun haben ist, zu glauben, dass ich das Opfer

erbracht habe und dies nur, weil ich Sie so sehr liebe und um Ihnen Ihre Schuld verzeihen zu können! Glauben Sie also, vergebe ich Ihnen, dass Ihr Großvater mich angefahren hat, nebst allem, was Sie sonst noch verbochen haben! Wenn Sie mir aber nicht glauben, werde ich kommen, und Sie in einen glühenden Ofen stecken!"

Tja, wir stellen uns unsere ungefähre Reaktion vor...

Ich bitte hier um Verzeihung, ich möchte mich nicht über den christlichen Glauben lustig machen! Und natürlich hinkt der Vergleich! Was ich in überzeichnender Weise darstellen möchte ist, wie grotesk das christliche Gottesbild wird, wenn man es auf einen menschlich-erfahrbaren Bereich projiziert! Die Vorstellung von einem liebenden und gerechten Gott, der ein blutiges, grausames Opfer eines unschuldigen Menschen fordert, um uns eine Sache zu vergeben, die wir selber gar nicht getan haben, ist einfach grotesk! Dieses groteske Gottesbild war in Wirklichkeit nie Teil des wahren Christentums!

Als ersten Beweis können wir die Bibel selbst heranziehen:

„Denn nur wer sündigt, der soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes, sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll ihm allein zugute kommen, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll auf ihm allein liegen.“ [Hesekiel 18,20]

„Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeder soll für seine Sünde sterben.“ [5. Mose 24,16]

Diese Verse in der Bibel widersprechen klar dem Konzept der Erbschuld, und sind in völligem Einklang mit unserem normalen Sinn für Gerechtigkeit! Wie also konnte das Konzept der Erbschuld im Christentum Einzug halten?

Es war Satans Plan von Anbeginn der Zeit, die ganze Erde allmählich zu vereinen im Unglauben und Ungehorsam; eine

Menschheit, die ihren Schöpfer ablehnt und stattdessen Lucifer anbetet. Er wurde in verschiedenen Formen auf der ganzen Welt als Sonnengott oder Feuergott verehrt. Und man brachte ihm blutige Menschenopfer dar! Menschenopfer sind Satanskult!

Das Kreuz war ein Symbol der Sonnenanbeter Jahrhunderte bevor Jesus geboren wurde. Wie erwähnt findet man es in der Mitte des Zodiak, das den Tierkreis in seine vier Jahreszeiten teilt. Der Herrscher des Tierkreises ist wiederum die Sonne bzw. der Sonnengott. Das, was nun christliches Kreuz genannt wird, war ursprünglich bei den Kaldäern das mystische Tau, auf dem sie ihr Erstgeborenes dem Sonnengott opferten. Keine größere Schmähung hätte Satan Christus antun können, als ihn genau auf diesem Symbol der Satansanbetung zu kreuzigen! Aber laut Islam bewahrte Gott Jesus davor. Jesus wurde in Wirklichkeit nie gekreuzigt!

Doch ermordeten sie ihn nicht und kreuzigten ihn nicht, sondern einen ihm ähnlichen... [Al-Maidah 157]

Was versichert uns, dass diese Behauptung im Koran tatsächlich stimmt? Antwort: die Bibel selber!

In Lukas 24:36 lesen wir, wie Jesus nach seiner angeblichen Kreuzigung zu den Jüngern zurückkehrt. Diese sind sehr erschrocken über sein Erscheinen. Warum sollten sie aber erschrocken sein? Die natürliche Reaktion wäre doch, Freude zu empfinden, wenn man einen vermissten Menschen wiedertrifft! Sie waren deshalb erschrocken, weil sie ihn für einen Geist hielten!

Konnten die Jünger denn sicher sein, einen Geist vor sich zu haben? Die Antwort ist ein klares Nein! Die Jünger selber waren nicht Augenzeugen der Kreuzigung, wie wir aus Markus 14:50 erfahren: „... sie verließen ihn alle und flohen“. Ihr Wissen über die angebliche Kreuzigung stammte nur vom Hörensagen. Sie hörten nur, er wäre gekreuzigt worden. Sie hörten nur, er wäre begraben worden. Natürlich waren sie daher erschrocken:

Sie aber erschrecken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. [Lukas 24:38-40]

Soll heißen: Fasst mich an, damit ihr seht, dass ich eben kein Geist bin, kein spiritualisierter auferstandener Körper, sondern Fleisch und Blut! Jesus selber hatte gesagt, dass auferstandene Körper geistlicher Natur sind.

... denn sie können auch nicht mehr sterben, denn sie sind Engeln gleich... [Lukas 20:36]

Um die Jünger aber noch sicherer zu machen, dass er nicht gekreuzigt worden war, fragte er:

Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und aß vor ihnen. [Lukas 24:41-43]

Ein vergeistigter Körper braucht keine Nahrung! Alle diese Demonstrationen von Jesus machen klar: Er wurde nicht gekreuzigt! Das gesamte Fundament des Christentums wird durch Jesus und die Bibel selber widerlegt!

Dass die Kreuzigung schlecht belegt ist, wird auch aus folgenden Versen deutlich:

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ... Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. [Matthäus 27,46-50]

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. [Lukas 23,46]

Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht“, und neigte das Haupt und verschied. [Johannes 19,30]

Wir haben also drei verschiedene Versionen vom Fundament des Christentums!

Dass Gott keine Menschenopfer verlangt, bestätigt die Bibel in der Geschichte von Abraham, der seinen Sohn opfern soll (in der Bibel Isaak, im Koran Ismael). Menschenopfer waren zur Zeit Abrahams noch weit verbreitet! Auch wenn Abraham wohl erstaunt gewesen sein muss, dass Gott so etwas von ihm verlangt, ergab er sich Gott und gehorchte. Aber als er gerade das Messer ansetzen wollte, sagte ihm Gott, dass er das Traumbild bereits erfüllt habe!

Mit diesem Ereignis, dass Muslime jedes Jahr zur Zeit der Hajj gedenken, machte Gott den Menschen klar, dass er keine blutigen Menschenopfer von den Menschen fordert, aber Gottergebenheit und Gehorsam gegenüber Seinen Geboten! Sünden werden mit Reue gesühnt und guten Taten, die die schlechten Taten aufwiegen. Das ist einfach nur gesunder Menschenverstand! Wenn mir jemand etwas antut, es dann aber bereut, mich um Vergebung bittet und mir auch noch ein großzügiges Geschenk zukommen lässt, sollte ich ihm dann nicht vergeben? Wahrscheinlich würden wir ihm nicht nur vergeben, sondern sogar in unser Herz schließen! Und das genau tut Gott, wie Er es im Koran bestätigt: Gott liebt diejenigen, die sich Ihm reuig zuwenden!

Woher stammen Menschenopfer wirklich?

Menschenopfer

Menschenopfer sind so alt wie die Menschheit selbst und fanden fast überall auf der Welt statt. Sie dienten den verschiedensten Zwecken wie die Bewältigung einer Notlage, bei der andere Menschen direkt zur Nahrung dienten (Kannibalismus) oder indirekt dazu, die Zuwendung einer Gottheit wiederherzustellen, von der man Abhilfe eines Mangels erwartete. Menschenopfer dienten auch zur Heiligung, Entprofanisierung bzw. Weihe eines Kultplatzes oder Kultgebäudes, aber auch für profane Bauwerke. Katastrophen wie Dürren, Erdbeben, Überschwemmungen und Vulkanausbrüche sah man als Zeichen des Zornes der Götter. Menschenopfer sollten diesen Zorn beschwichtigen. Gefangene wurden dem Volks-, Stammes- oder Kriegsgott als Dankopfer dargebracht, zum Beispiel von den Germanen nach der siegreichen Varusschlacht.

Im Tanach wurden Menschenopfer im Unterschied zu den umgebenden altorientalischen Religionen schon in sehr früher Zeit verboten. Die Opferung der Erstgeburt musste durch ein Tieropfer ausgelöst werden. Dies steht hinter der ursprünglich selbständigen Erzählung von der Beinahe-Opferung Isaaks (Gen 22; im Islam Ismael). Religionsgeschichtlich gesehen hat die Jüdische Religion damit das Menschenopfer abgeschafft, aber Menschenopfer fanden nach wie vor statt. Diese waren jedoch nicht von Gott angeordnet, sondern standen ganz im Gegenteil unter Seinem Zorn und wurden als Götzendienst angesehen.

„... um den Preis seines Erstgeborenen Abiram legte er die Fundamente, und um den Preis seines jüngsten Sohnes Segub setzte er die Tore ein.“ (1 Könige 16, 34)

Das Opfer der eigenen Söhne, das hier ein Hiel aus Bethel als Preis für den Wiederaufbau der kanaanäischen Stadt Jericho zahlte, sollte vermutlich die Götter zufriedenstellen, die dort zuvor wohnten. Möglich ist auch, dass er damit diesen profanen

Ort zum sakralen Kultplatz machte. Denn Bethel war ein altes nordisraelisches, wohl zuvor kanaanäisches Heiligtum: Der Name bedeutet Haus Els, und dieser Göttername bezeichnete im ugaritischen Pantheon den höchsten Gott.

Jerichos Wiederaufbau galt als Rückkehr zu kanaanäischen Verhältnissen und war daher im Buch Josua mit einem strengen Fluch JHWHs belegt (Jos 6,26). Das Opfer der Söhne Hiels wurde also nicht als Gottes ureigener Wille, sondern vielmehr als gerechte Strafe für die Übertretung seines Verbots gedeutet. Hiels Tat erscheint im Kontext als kaum zu überbietende Steigerung des Götzendienstes, denn sie folgt auf die summarische Kritik an der synkretistischen Religionspolitik des Königs Ahab und geht der Geschichte Elijas voraus, der die Vermischung des Glaubens an JHWH mit dem Kult des kanaanäischen Fruchtbarkeitsgottes Baal radikal bekämpfte (1 Könige 17ff).

Die Torah fordert mehrfach (Ex 13,2.12f; 22,28f; 34,19f; Num 3,1ff; 18,15; Dtn 15,19) die Erstgeburt von Mensch und Tier als Gabe für JHWH. Die Gebote machen aber unmissverständlich klar, dass die ersten Söhne im Unterschied zu den Tieren nicht geopfert werden durften, sondern unbedingt durch ein Tieropfer ersetzt (ausgelöst) werden mussten (im Islam wird immer noch zur Geburt von Kindern geopfert). Wer dennoch Menschen opferte, wurde mit der Todesstrafe bedroht (Lev 20,2; Dtn 18,10 u.a.). Wenn Könige wie Ahas (2 Kön 16,3) und Manasse (2 Könige 21,6) weiterhin den alten Kulturen folgten, verstießen sie gegen dieses Gebot und zogen den Zorn der Propheten auf sich. Menschenopfer galten ihnen als typisches Zeichen der Verehrung fremder Götter wie Moloch und Baal:

„Doch der Baal fraß seit unserer Jugend alles, was unsere Väter erwarben, ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter.“ (Jer 3, 24)

„Sie brachten ihre Söhne und Töchter dar als Opfer für die Dämonen. Sie vergossen schuldloses Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten.“ (Ps 106, 37ff)

Der biblischen Geschichtsüberlieferung zufolge war das Opfer der ersten Söhne in Israels Umwelt üblich, das die deuteronomische Theologie ablehnte:

„Da nahm er [der König der Moabiter] seinen erstgeborenen Sohn, der nach ihm König werden sollte, und brachte ihn auf der Mauer als Brandopfer dar.“ (2 Könige 3, 27)

„Er lieferte sie den Gibeonitern aus, die sie auf dem Berg vor dem Angesicht des Herrn hinrichteten.“ (2 Sam 21, 9)

Jeremia bekämpfte die Opferung der Erstgeburt, die manche Jerusalemer offenbar von den zuvor dort lebenden Kanaanäern übernommen hatten, als Götzendienst und schweren Verstoß gegen Gottes Gebote:

„Auch haben sie die Kulthöhe des Tofet im Tal Ben-Hinnom gebaut, um ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nie befohlen habe und was mir niemals in den Sinn gekommen ist.“ (Jer 7,31)

Was man also aus all den oben genannten Bibelstellen klar erkennen kann ist das Folgende:

Gott selber hatte nie Menschenopfer befohlen!

Auch Tieropfer wurden nicht benötigt, um Sünden zu vergeben. Es ist nirgendwo in der Bibel ersichtlich, dass die Menschen opferten, um ihre Sünden vergeben zu bekommen, sondern weil es eine Anordnung Gottes war.

Wenn immer Menschenopfer stattfanden, folgten die Menschen nicht der monotheistischen Religion Abrahams, sondern dem Götzendienst. Und es war vor allem Baal, der solche Opfer forderte.

Der Sinn solcher Menschenopfer war der gleiche wie in anderen Kulturen auch, nämlich vor allem den Zorn Gottes bzw. der Götter zu beschwichtigen und zum Sieg zu verhelfen.

Steht also die Opferung Jesu, als Gottes angeblichen Sohnes, in der Tradition des Alten Testaments oder in der götzendienerischen Tradition der Israel umgebenden Stämme, die den Zorn Gottes mit Menschenopfern beschwichtigen wollten?

Anders als das 1. Königsbuch nennt der Prophet den Gott Baal, und nicht Moloch, als den solche Opfer fordernden Gott (Jer 19,5; 32,35). Baal aber steht stellvertretend für den Sonnengott oder Feuergott, hinter dem in Wirklichkeit Lucifer steht. Er wurde in verschiedenen Formen auf der ganzen Welt verehrt und man brachte ihm blutige Menschenopfer dar:

- Mayas: Kulkulcan
- Babylon: Vul / Baal
- Römer: Volcan
- Ägypter: Osiris / Ra
- Griechen: Helios
- Azteken: Tonatiuh
- Sumerer: Ea / Enki
- Assyrer: Shamash
- Hindus: Surya
- China: Tai-Yang-King

Man kann auch an folgender Bibelstelle ersehen, dass die Anbetung des Baal gleich mit der Anbetung der Sonne und des Tierkreises war. Denn der Herrscher des Tierkreises ist wiederum die Sonne bzw. der Sonnengott:

„Und er schaffte die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten, und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem geräuchert hatten; und die, welche dem Baal, der Sonne und dem Monde und dem Tierkreise und dem ganzen Heere des Himmels räucherten.“ (2. Könige 23.5)

Und was findet sich in der Mitte des Zodiak, des Tierkreises? Das Kreuz!

Der Tierkreis zeigt auch noch eine andere Parallele auf: Die Auferstehung! Denn es die Sonne, die jeden Tag stirbt und wiedergeboren wird, desgleichen auch im Wechsel der Jahreszeiten!

Wir fragen uns also:

Macht es Sinn, dass Gott erst etwas verdammt und dann selber das Gleiche tut, was man gemeinhin als satanisch bezeichnen würde: Den eigenen Sohn opfern?

Was für einen Sinn hätte das? Damit Er den Menschen ihre Sünden vergeben kann? Warum sollte Er dafür ein blutiges Opfer brauchen, in der Tradition der Besänftigung des Zornes der heidnischen Götter?

Warum sollte Er genau das Symbol zur Opferung Seines Sohnes verwenden, das für Götzendienst und Menschenopfer an den Sonnengott, also Satan, stand?

Gepriesen sei Gott! Weder hat Er jemals Menschenopfer gefordert, noch selber welche erbracht! Menschenopfer sind Satanskult, in welcher Form auch immer!

Was hat Gott wirklich geboten?

Und was ist aus Seinen Geboten geworden?

Was wurde aus Gottes Geboten?

Im Koran werden die Gläubigen immer wieder dazu aufgefordert, Allah und Seinem Gesandten s.a.w. gehorsam zu sein, wie z.B. in folgendem Vers:

Und wer Allah und Seinem Gesandten gehorcht und Allah fürchtet und sich vor Ihm in acht nimmt: solche sind es, die Gewinner sind. [An-Nur 52]

Auch der Gott des Alten Testaments droht schreckliche Strafen an, wenn die Gläubigen seine Gesetze nicht halten:

Denn ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ihr meine Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen und habe euch aufgerichtet wandeln lassen. Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht tun diese Gebote alle und werdet meine Satzungen verachten und eure Seele wird meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht tut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund brechen, so will ich euch auch solches tun: ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Darre und Fieber, daß euch die Angesichter verfallen und der Leib verschmachte; ihr sollt umsonst euren Samen säen, und eure Feinde sollen ihn essen; und ich will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt geschlagen werden vor euren Feinden; und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und sollt fliehen, da euch niemand jagt. So ihr aber über das noch nicht mir gehorcht, so will ich's noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünden, daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche; und will euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein ... (Leviticus 26, 13-20)

Etc. etc. etc. es werden hier noch wesentlich mehr Strafen angedroht! Daher kommt ja der Ausdruck, „einem die Leviten lesen!“

Wie kommt es nun, dass die heutigen Christen, bis auf ein paar christliche Sekten ausgenommen, die Gebote des Alten Testaments so völlig zu ignorieren scheinen?

Muslime glauben, dass nur Gott selbst die von Ihm erlassenen Gebote revidieren kann! Kein Mensch darf den Geboten Gottes widersprechen! Denn sonst stände der Mensch ja höher als Gott selbst! Nur von Gott gesandte Propheten haben die Autorität, Gottes Weisungen zu verkünden! Damit die Menschen ihren besonderen Status erkennen können, gibt ihnen Gott außergewöhnliche Zeichen mit, die sie als Gesandte Gottes ausweisen!

Zweifelsohne war Jesus a.s. ein solcher Gesandter, dem viele Zeichen mitgegeben wurden, wie Kranke heilen, Brot vermehren und Tote auferwecken. War er es also, der die Gebote Gottes, mitgeteilt durch den Propheten Moses, revidiert und zum Großenteil aufgehoben hat?

„Meinet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht ein einziges Jota oder Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser kleinsten Gebote auflöst und die Menschen so lehrt, wird der Kleinste heißen im Reich der Himmel. Wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Reich der Himmel.“ [Matth. 5:17-19]

Nach Aussagen von Jesus selbst, war er nicht gekommen, das Gesetz zu revidieren, sondern im Gegenteil, er bestätigte es! Wie kann es da sein, dass die heutigen Christen, die sich ja auf Jesus berufen, das Gesetz Mose missachten?

Es war der Apostel Paulus, der mit dem Gesetz brach, eben jener Paulus, der die Urchristen erbittert verfolgte und viele von ihnen töten ließ! Dann gab es eine Bekehrung, von niemanden bezeugt als von Paulus selber, und fort an behauptete er, für die Sache Jesu und Gottes zu eifern!

Paulus aber war kein Prophet! Ihm wurden von Gott keine Zeichen mitgegeben, die ihn als Autorität ausgewiesen hätten, die befugt war, Gottes Gesetze zu ändern! Im Gegensatz zu den anderen Aposteln hat Paulus Jesus nicht einmal gekannt! Die Lehren des Paulus stehen im Widerspruch zu den Lehren Jesu und den anderen Aposteln!

Daher wundert es auch nicht, dass seine Lehren in erster Linie von den römischen und griechischen Heiden akzeptiert wurden, die einer sehr ähnlichen Lehre ohnehin bereits folgten, nicht aber von den Judenchristen, die im Gegenteil sehr zornig auf ihn waren:

Als Paulus im Jahre 58 n.Chr. nach Jerusalem kam, gab es einen großen Tumult in der Stadt, und die Menschenmenge wollte ihn lynchen. Er kam nur knapp mit dem Leben davon, weil römische Soldaten ihn vor dem Volk retteten und gefangen nahmen (siehe Apostelgeschichte 21:28; 31-33; 22:22).

Paulus äußerte sich abfällig über Moses, den Gesetzesbringer, und das von ihm überbrachte, in Stein gemeißelte, Gesetz, (siehe 2. Kor. 3:7 und Gal. 4:24-25). Er forderte seine Anhänger nicht auf, die Beschneidung durchzuführen, sondern im Gegenteil verbot er es sogar, obwohl Jesus selbst beschnitten wurde:

Und als acht Tage erfüllt waren, dass man ihn beschneiden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt... [Luk. 2:21]

Paulus schrieb an die Galater:

„Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden laßt, wird Christus euch nichts nützen. Ich bezeuge aber wiederum jedem Menschen, der sich beschneiden läßt, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten. Ihr seid losgelöst von Christus, die ihr aufgrund des Gesetzes gerechtesprochen werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.“ [Galater 5,2:4]

Wer sich also an das Gesetz Gottes hält, fällt nach Paulus aus der Gnade heraus! Man stelle sich vor! Man muss nach Paulus

Meinung das Gesetz Gottes brechen, um Gnade zu finden! Darum schert er sich natürlich auch nicht um die Speisevorschriften! Er schrieb an die Korinther:

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist heilsam; alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf... Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esset, ohne um des Gewissens willen etwas zu untersuchen... Wenn jemand von den Ungläubigen euch zu Gaste bittet und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, ohne um des Gewissens willen etwas zu untersuchen!“ [1. Korinther 10:23; 25; 27]

Schließlich schaffte er das Gesetz Mose völlig ab! Er sagte sogar, dass ein Fluch darauf wäre!

Er schrieb an die Galater:

„Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er für uns zum Fluch geworden ist – denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holze hängt“ [Galater 3:13]

Was Paulus sagt, steht völlig im Widerspruch zu Jesus selbst, der sagte:

Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. [Mathäus 19:17]

Hier betont Jesus, dass er erstens nicht Gott ist, und zweitens, dass man die Gebote (Mose) halten soll!

Jakobus, der Gerechte, war laut Bibel der Bruder von Jesus und einer seiner Jünger, zugleich der Leiter der Urgemeinde in Jerusalem und ein gesetzestreuer Mensch. Er schreibt:

„Denn wer das ganze Gesetz erfüllt, aber in einem einzigen fehlt, der hat sich am ganzen schuldig gemacht“ [Jakobus 2:10].

„Ihr seht also, daß der Mensch durch Werke gerecht wird und nicht durch Glauben allein“ [Jakobus 2:24].

Paulus dagegen schreibt:

„Denn wir sind überzeugt, daß der Mensch durch Glauben gerecht werde, ohne Zutun von Werken des Gesetzes“ [Römer 3:28].

Paulus predigte den Menschen das Gegenteil von dem, was Jesus und die Urapostel lehrten. Er schrieb, dass die anderen Apostel einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium verkündeten als er (siehe 2. Korinther 11:3-5).

Und er hat die Missionare der Urapostel beschimpft und seine Anhänger vor ihnen gewarnt, damit sie ihnen keinen Glauben schenken (siehe Galater 5:12 und Philipper 3:2). Diese Missionare waren in den Gebieten von Paulus aktiv und haben seine Lehren in Zweifel gestellt. Paulus sagt von ihnen:

Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. [2. Korinther 11:13]

Recht eindeutig ist der falsche Apostel aber Paulus selbst, der unterstützt wurde von der römischen Obrigkeit! Diejenigen, die sich noch an die Gesetze Gottes hielten, wurden schließlich aus Jerusalem vertrieben:

Die Jerusalemer Urkirche unter Führung der monotheistischen Judenchristen endete nach der Zerschlagung des jüdischen Aufstands unter der Führung von Bar-Kochba und der Zerstörung Jerusalems durch die römische Armee im Jahr 135. Danach hat der römische Kaiser Hadrian alle Beschnittenen aus Jerusalem vertrieben, das Betreten Jerusalems wurde ihnen bei Todesstrafe verboten. Von da an wurde die Stadt von Heiden bewohnt. Davon betroffen waren nicht nur die Juden, sondern auch alle beschnittenen Christen. Darum siedelte sich ein großer Teil von ihnen im Ostjordanland und in Syrien an, und sie blieben eine Minderheit. Nach der Vertreibung der Christen der Jerusalemer Urgemeinde wurde ihre Stelle von Paulus-Christen (Heidenchristen) übernommen, und sie haben die dortige Kirche weiter geleitet, aber nach ihrem eigenen Glauben.

Es ist daher richtig zu sagen, dass heutige Christentum müsste eigentlich Paulustum genannt werden. Nicht Jesus, sondern Paulus, war der „Erfinder der Christlichkeit“, wie Nietzsche richtig erkannt hatte.

Für die Kirche gilt heute noch: Alle Schriften und Bücher, die die Kreuzigung Jesu und seine Göttlichkeit leugnen, werden als ketzerisch oder als Fälschung bezeichnet, einschließlich des Korans. Es ist für die christliche Kirche unmöglich, ein Buch zu akzeptieren, das den monotheistischen Glauben unterstützt, da sie das monotheistische Christentum (Arianismus und andere) mit der Hilfe des römischen Staates verboten hat, und zwar seit der Regierungszeit von Kaiser Theodosius I. (also seit mehr als 16 Jahrhunderten).

Heute existiert nur noch der paulinische Zweig des Christentums mit all seinen Varianten, der andere Zweig existiert nicht mehr, weil er im Islam aufgegangen ist. Die monotheistischen Christen, die den anderen Aposteln wie Jakobus und Barnabas gefolgt sind und vor allem im Mittleren Osten und Nordafrika verbreitet waren, haben Muhammad s.a.w. als ihren erwarteten Propheten angesehen und sind ihm gefolgt.

Auch die ursprüngliche Bibel, an die Muslime glauben müssen, existiert nicht mehr in seiner ursprünglichen Form. Eine Religion aber, die über keine authentische Offenbarung mehr verfügt, kann keine authentische Religion sein! Dass die Bibel keine authentische Offenbarung ist, kann eindeutig nachgewiesen werden (siehe nächste Kapitel)!

Wenn immer die ursprüngliche Lehre verfälscht wurde, hat Gott einen neuen Propheten gesandt, um die Korruption aufzudecken und die Menschen wieder auf Seinen Weg zurück zu führen. Deswegen wird der Koran auch al-Furqan genannt, das Kriterium (von richtig und falsch von dem was vorher offenbart wurde in Thora und Evangelien).

Allah – es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Ewigelebenden, dem Einzigerhaltenden. Er hat das Buch mit der Wahrheit auf dich herabgesandt als Bestätigung dessen, was vor ihm war. Und Er hat die Thora und das Evangelium herabgesandt vordem als Rechtleitung für die Menschen, und Er hat (das Buch, den Koran, als) Kriterium herabgesandt. [Ali Imran 2-3]

Isaak oder Ismael?

Nehmen wir exemplarisch die Geschichte von Isaak und Ismael, da wir bereits über Menschenopfer sprachen, um zu sehen, wie wir den Koran als Kriterium benutzen können, welche Geschichten in der Bibel wahr sind und welche nicht.

Muslime erinnern sich jedes Jahr zum Opferfest der Geschichte Abrahams, der von Gott einen Test seiner Gottesergebenheit gestellt bekam, in Form des Befehles, seinen einzigen Sohn zu opfern. Abraham bestand den Test, und hatte seinen Sohn bereits auf den Holzhaufen gelegt, als Gott ihm kundtat, dass Abraham das Traumgesicht bereits erfüllt und den Test bestanden hatte. Anstatt seinen Sohn opferte Abraham dann einen Widder. Diese Geschichte ist so auch in der Thora / Bibel überliefert, aber es gibt einen kleinen aber feinen Unterschied:

Im Judentum / Christentum soll Abraham Isaak beinahe geopfert haben, im Islam Ismael! Nun, nur Gott kennt die Wahrheit! Aber, es gibt ein altes Sprichwort: „Wer einmal lügt, den glaubt man nicht!“

In der Bibel steht: „Denn nun weiß ich, dass du GOTT fürchtest und deinen Sohn, **deinen einzigen**, mir nicht vorenthalten hast.“

Hier wird gesagt, dass Abraham seinen **einzigen** Sohn opfern wollte, als Beweis seiner Gehorsamkeit gegenüber Gott! Obwohl er doch schon vorher mit Hagar (im Islam Hajar

genannt) Ismael gezeugt hatte, der hier einfach unterschlagen wird, wie die Bibel selbst bezeugt:

„Und Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nicht. Und sie hatte eine ägyptische Magd, und ihr Name war Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe doch, JHWH hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre; gehe doch ein zu meiner Magd, vielleicht werde ich aus ihr erbaut werden. Und Sarai, Abrams Weib, nahm Hagar, die Ägypterin, ihre Magd, nach Verlauf von zehn Jahren, die Abram im Lande Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Manne, ihm zum Weibe... Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohne, den Hagar geboren hatte, den Namen Ismail. Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar dem Abram Ismail gebar.“ (Gen. 16)

Warum gilt aber den alt-jüdischen Schreibern Ismael nicht als Sohn?

Nach jüdischer Auffassung war Hagar ein „unreiner Vogel“, weil Nichtjüdin, wie man im Sohar nachlesen kann:

In Shemos 32a wird dargestellt, dass ein Engel 400 Jahre lang vor dem Thron des Allmächtigen steht und fragt, ob jemand, der beschnitten ist, nicht ein Teil in Seinem Namen hat. Gott soll darauf geantwortet haben, dass Isaak korrekt beschnitten wurde, während Ismael nur unvollkommen beschnitten wurde! Aber allein wegen dieser unvollkommenen Beschneidung gab Gott dann dem Drängen des Engels nach und gab den Nachkommen Ismaels das Land Israel zur Herrschaft bis zur Zeit der Rückkehr der Juden. Also werden die Nachkommen Ismaels die Juden solange an ihrer Rückkehr hindern, bis der Bonus der unvollkommenen Beschneidung aufgebraucht ist!

Daniel soll dann in einem Traum gesehen haben, dass Israel von drei Tieren besetzt wird: Ein Frosch, der von einer Schlange verschlungen wird, die wiederum von einem Raben verschlungen wurde. Der Frosch symbolisiert Mazedonien und Griechenland, die Schlange Rom, und der Rabe die Araber. Jetzt kommt's:

Der Rabe ist ein unreiner Vogel, und er war weiblich um die Tatsache zu symbolisieren, dass Ismael von einer nicht-jüdischen Mutter stammte, Hagar!

Also, Rassismus pur: ein aßfressender, schwarzer, verhasster Vogel als Symbol für eine nicht-jüdische Mutter! Man frage sich: Wenn Abraham und Sarah nicht Kinder einer Nichtjüdin anerkannt hätten, hätte es dann überhaupt Sinn gemacht, Abraham mit Hagar zu verheiraten? Natürlich nicht! Deswegen ist diese Begründung auch völlig absurd!

Warum aber war es so wichtig, diese Bibelstelle zu fälschen?

„Und der Engel JHWHs rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht JHWH, dass, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde; darum, dass du meiner Stimme gehorcht hast.“ (Gen 22, 18)

Gott gibt hier Abraham das Versprechen, dass durch seinen Samen alle Völker gesegnet werden! Natürlich wollten die Juden diesen Segen für sich beanspruchen! Und fälschten kurzerhand das Geschehen, indem sie Isaak an Ismaels Stelle setzten! Doch die Bibel selber entlarvt diesen Betrug, indem sie sagt, dass zur Zeit dieser Beinah-Opferung Abraham nur einen einzigen Sohn hatte! Und das muss dann logischerweise Ismael gewesen sein, der vor Isaak geboren wurde!

Dies wird durch einen weiteren Beweis belegt, das Versprechen Gottes betreffend, den Samen Abrahams zahlreich zu machen: Wer ist zahlreicher, die Nachkommen Isaaks, die Juden, oder die Nachfahren Ismaels, die Araber?

Natürlich sind die Nachkommen Ismaels ein Zigfaches in der Überzahl! Also wurde dieser Segen demjenigen in erster Linie zuteil, der mit Abraham an diesem Test (willig) teilnahm: Ismael!

Welches Heiligtum wird jedes Jahr von mehr als drei Millionen Menschen aller Nationen besucht? Die Kaaba, die von Abraham und Ismael aufgebaut wurde!

Und durch wen werden alle Nationen der Erde gesegnet? Nicht durch Jesus, der nur zu den verlorenen Schafen Israels gesandt wurde, sondern den Propheten Muhammad s.a.w. aus dem Samen Ismaels, der als Gnade an alle Menschen gesandt wurde!

„O Volk der Schrift, warum streitet ihr über Abraham, wo die Thora und das Evangelium doch erst (später) nach ihm herabgesandt worden sind? Habt ihr denn keinen Verstand? Abraham war weder Jude noch Christ; vielmehr war er lauterer Glaubens, ein Muslim, und keiner von denen, die (Allah) Gefährten beigesellen. Wahrlich, die Menschen, die Abraham am nächsten stehen, sind jene, die ihm folgen (also sich auch unter anderem beschneiden lassen), und dieser Prophet (Muhammad) und die Gläubigen. Und Allah ist der Beschützer der Gläubigen.“ (Ali Imran 65-68)

Leider ist nicht nur die Geschichte von Isaak und Ismael in der Bibel gefälscht. Auch sonst ist die Bibel ein Buch, das weit davon entfernt ist, das „Wort Gottes“ zu sein, wie wir im folgenden Kapitel sehen werden.

Bibel & Koran - eine Offenbarung Gottes?

Man sollte sich als Gläubiger vergewissern, dass das Buch, auf dem der Glaube fußt, wirklich eine heilige Schrift ist, und nicht Menschenwerk! Denn wenn sie Menschenwerk ist, dann ist sie zwangsläufig fehlerhaft! Und wenn das Fundament des Glaubens fehlerhaft ist, ist es auch der Glaube selbst!

Wer immer auch die Bibel oder den Koran liest, wird wohl eingestehen, dass sich sehr viel Wahrheit in diesen Büchern befindet. Aber, reicht dies aus um behaupten zu können, das Buch wäre ein „Heiliges Buch“ oder sogar „Gottes Wort“? Sicherlich muss so eine Behauptung bewiesen werden können, nach relativ einleuchtenden Kriterien:

1. Das Buch muss von Gott sein bzw. von Ihm inspiriert.

Die Bibel ist nicht „Gottes Wort“! Es besteht aus Texten, die Gott zugeschrieben werden, also in der Form „Also sprach JHWH...“, aber auch zu einem Großteil aus Texten des jeweiligen Verfassers der Verse (z.B. Psalmen von David), oder aber gar von Berichten aus dritter oder vierter Quelle, wie deutlich wird an folgendem Vers:

„Dieweil ja viele es unternommen haben, eine Erzählung von den Dingen, die unter uns völlig geglaubt werden zu verfassen, so wie es uns die überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, hat es auch mir gut erschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflicher Theophilus, der Reihe nach zu schreiben, auf dass du die Zuverlässigkeit der Dinge erkennst, in welchen du unterrichtet worden bist.“ (Luk 1-3)

Hier spricht Lukas, also nicht Gott, und erzählt einen Bericht, wie er ihn selbst auch nur gehört hat! Solche Berichte werden im Islam im „Hadith“ gesammelt, also völlig anders klassifiziert als in der Bibel, wo solche Berichte von Augenzeugen in „Gottes Wort“ einfließen.

Der Koran ist aus einem Guss und hat - computergestützte Sprachanalysen erhärten dies - einen einzigen Verfasser, dessen sprachliche Eigenheiten denen von Muhammad (s.a.w.) nicht entsprechen (dessen Redart wiederum in unzähligen Berichten [Ahadith] bestens dokumentiert ist). Es verhält sich mit dem Koran insofern anders als mit den Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Diese stammen bekanntlich von unterschiedlichen Autoren aus unterschiedlichen Jahrhunderten; manche dieser Autoren sind unbekannt, und zahlreiche sogenannte Texte sind ohne Zweifel manipuliert worden. Der eigentliche Begründer des Christentums, Paulus, hat Jesus (a.s.) nicht einmal gekannt.

Am Anfang des Christentums gab es viele verschiedene Evangelien, die Forschung beziffert sie auf ca. 50, von denen mindestens 12 namentlich bekannt sind. Nur vier davon wurden in das Neue Testament aufgenommen.

„Und dieser Qur'an hätte nicht ersonnen werden können, außer durch Allah. Vielmehr ist er eine Bestätigung dessen, was ihm vorausging, und eine ausführliche Erklärung der Schrift - darüber herrscht kein Zweifel - vom Herrn der Welten.“ (Yunus 37)

2. Gott ist allmächtig und muss deswegen auch so dargestellt werden.

Man schaue sich folgende Verse in der Bibel an:

„Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfert dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit GOTT und mit Menschen gerungen und hast obsiegt.“ (Gen 32.28)

Ein Mensch besiegt Gott?

„Und JHWH sah, dass des Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur Böse, den ganzen Tag. Und es reute JHWH, das er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. Und JHWH sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe,

von der Fläche des Erdbodens vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zum Gewürm und bis zum Geflügel des Himmels; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe." (Gen. 6:5-7)

Gott soll etwas Leid tun, was er getan hat, als ob er nicht wüsste was er tut? Und dann will er sein Geschöpf wieder kaputt machen, wie ein zorniges Kind seine Sandburg wieder kaputt macht, weil sie nicht so geworden ist, wie es wollte?

„Und JHWH sprach: Weil das Geschrei von Sodom und Gomorra groß, und weil ihre Sünde sehr schwer ist, so will ich doch hinabgehen und sehen, ob sie nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, völlig getan haben; und wenn nicht, so will ich es wissen." (Gen. 18:20-21)

Hier wird Gott als alter Mann dargestellt, der erst einmal mühsam die Treppen herabsteigen muss, um zu sehen, was los ist!

Man vergleiche dazu den Koran:

„Allah ist es, Der sieben Himmel erschuf und von der Erde die gleiche Anzahl. Der Befehl steigt zwischen ihnen herab, auf daß ihr erfahren möget, daß Allah über alle Dinge Macht hat und daß Allahs Wissen alle Dinge umfaßt." (At-Talaq 12)

„Bei Ihm befinden sich die Schlüssel zum Verborgenen; nur Er kennt sie. Und Er weiß, was auf dem Lande ist und was im Meer. Und nicht ein Blatt fällt nieder, ohne daß Er es weiß; und kein Körnchen ist in der Finsternis der Erde und nichts Feuchtes und nichts Trockenes, das nicht in einem deutlichen Buch (verzeichnet) wäre." (Al-Anam 59)

Fairerhalber muss natürlich gesagt werden, dass es auch in der Bibel genug Verse gibt, die den obengenannten Koranversen entsprechen. Hier sollte noch einmal betont werden, dass der Glaube an die Bibel ein Teil des Islamischen Glaubens ist, nur eben mit der Einschränkung, dass es nach Islamischer Auffassung zu Verfälschungen kam!

3. Der Text sollte authentisch sein, d.h. noch in der Originalsprache vorhanden.

Es ist kein Geheimnis, dass der Urtext der Bibel nicht mehr vorhanden ist! Und wenn der Urtext der Bibel nicht mehr vorhanden ist, bedeutet dies ganz klar, dass die Bibel nicht Gottes Wort ist, sondern höchstens eine Übersetzung! Und auch dies nicht von Gottes Wort selber, wie wir gesehen haben, sondern von verschiedenen Berichten und Autoren. Eine Übersetzung ist allerdings nie mit dem Original vergleichbar! Es ist selten möglich, gerade bei Sprachen, die nicht eng miteinander verwandt sind, sowohl den rationalen Sinn, als auch den Stil und die Wortkraft genau zu übertragen. Viele Wörter im Aramäischen oder Arabischen existieren so nicht im Deutschen und müssten umständlich erläutert werden, was natürlich den Stil im groben Maße beeinträchtigen würde. Der aramäische Urtext ist aber bereits nicht mehr vorhanden! Also ist es sogar eine doppelte Übersetzung: Aramäisch - Griechisch - Deutsch, oder noch schlimmer, Aramäisch - Griechisch - Latein - Deutsch!

Dagegen ist der Koran noch in der Originalsprache vorhanden! Dass sein uns vorliegender Text authentisch ist, also dem entspricht, was Tausende Muslimen zum Todeszeitpunkt Muhammads auswendig kannten, wird auch von der westlichen Orientalistik nicht mehr bestritten.

„Alif Lam Ra'. Das sind die Verse der deutlichen Schrift. Wir haben sie als Qur'an auf Arabisch offenbart, auf daß ihr (sie) begreifen möget.“ (Yusuf 1-2)

„Bei dem deutlichen Buch! Wahrlich, Wir haben ihn zu einem Qur'an in arabischer Sprache gemacht, auf daß ihr verstehen möget. Und wahrlich, er ist bei Uns in der Mutterschrift hochgehoben (und) voller Weisheit.“ (Az-Zukhruf 3)

4. Die den Text empfangen haben, müssen bekannt sein.

Vor jedem Gericht dieser Welt wird eine Zeugenaussage nur angenommen, wenn der Zeuge bekannt ist! Bei vielen Autoren der Bibel ist dies aber nicht der Fall! Wie kann man dann solchen Zeugenaussagen Glauben schenken und sein ‚Seelenheil‘ von ihnen abhängig machen? Selbst die Autoren des Neuen Testaments sind nur teilweise bekannt (Wer war Matthäus? Wer war Johannes, der die Offenbarung geschrieben hat?) Dazu kommt noch, dass die „Zeugenaussagen“ erst 30 bis 60 Jahre nach dem Tode Jesus a.s. aufgeschrieben wurden!

Ganz anders verhält es sich hier beim Koran! Der Koran ist die Sammlung der Offenbarungen, die einem für seine Integrität bekannten Mekkaner aus guter Familie im Laufe von 23 Jahren übermittelt wurde: Muhammad (s.a.w.). Es gibt keinerlei Zweifel über die Herkunft!

5. Es dürfen sich keine Widersprüche innerhalb des Textes finden.

Klarerweise muss ein Text, der von sich behauptet, göttlich inspiriert zu sein, in sich konsistent sein. Das ist die Bibel aber nicht, wie man an unzähligen Beispielen ersehen kann. Hier seien nur wenige aufgezählt:

Wird der Mensch nach allen Tieren erschaffen oder davor? Einmal werden die Menschen nach allen Tieren erschaffen. Ein anderes Mal wird der Mann vor allen Tieren erschaffen.

„Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den

Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau." (1. Mose 1,25-27)

„Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei. Und Gott der HERR machte aus Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte; denn wie der Mensch jedes Tier nennen würde, so sollte es heißen." (1. Mose 2,18-19)

Wie viele von den reinen Tieren sollte Noah in der Arche mitnehmen?

„Von allen reinen Tieren nimm zu dir je sieben, das Männchen und sein Weibchen, von den unreinen Tieren aber je ein Paar, das Männchen und sein Weibchen." (1. Mose 7,2)

„Von den reinen Tieren und von den unreinen, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden gingen sie zu ihm in die Arche paarweise, je ein Männchen und Weibchen, wie ihm Gott geboten hatte." (1. Mose 7,8-9)

Sollen Kinder für ihre Väter büßen?

„... Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, ..." (2. Mose 20, 5)

„Denn nur wer sündigt, der soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Schuld des Sohnes, sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll ihm allein zugute kommen, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten soll auf ihm allein liegen." (Hesekiel 18,20)

„Richtet die Schlachtbank zu für seine Söhne um der Missetat ihres Vaters willen, dass sie nicht wieder hochkommen und die Welt erobern und den Erdkreis voll Trümmer machen." (Jesaja 14,21)

„Die Väter sollen nicht für die Kinder noch die Kinder für die Väter sterben, sondern ein jeder soll für seine Sünde sterben.“ (5. Mose 24,16)

Hatte Absalom nun drei Söhne oder keinen Sohn?

„Und Absalom wurden drei Söhne geboren und eine Tochter, ...“ (2. Samuel 14,27)

„Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, als er noch lebte; die steht im Königsgrund. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, der meinen Namen lebendig erhält. ...“ (2. Samuel 18,18)

etc etc etc. Nach Eingeständnis der Angelikanischen Kirche von England gibt es hunderte Widersprüche!

Was sagt hingegen der Koran von sich selbst?

„Sie machen sich keine Gedanken über den Qur'an. Wäre er von einem anderen als Allah, so würden sie darin gewiß viel Widerspruch finden.“ (An-Nisa 82)

Auch wenn es wenige angebliche Widersprüche gibt, diese sind erklärbar bzw. sind in Wirklichkeit gar keine, wie z.B.:

W: Wie viele Engel sprachen mit Maria? Wenn der Koran von der Verkündigung der Geburt Jesu an die Jungfrau Maria spricht, in Sure 3,42-45, so spricht er von (einigen) Engeln, hingegen aber nur von einem in Sure 19,17-21.

A: Sure 3 spricht von Engeln und Sure 19 von Ruh. Ruh wird als Gabriel verstanden, wir wissen das vom Hadith und von anderen Teilen des Korans. Eine einfache Erklärung wäre wohl, daß eine Gruppe von Engeln erschien, und ihr Sprecher die gute Nachricht verkündete.

W: Wie viele Gärten gibt es im Paradies? EINEN (wie in Sure 39,73, Sure 41,30, Sure 57,21 und Sure 79,41 dargelegt wird) oder VIELE (Sure, 18,31, Sure 22,23, Sure 35,33 und Sure 78,32)?

A: Als Garten wird der gesamte Aufenthaltsraum der Gesegneten bezeichnet. Darin befinden sich kleinere Gärten, und einzelne Personen können einen oder mehrere davon haben.

W: Gemäß Sure 56,7 wird es DREI unterscheidbare Gruppen am Jüngsten Tag geben, aber Sure 90,18-19 und Sure 90,6-8 etc. erwähnen nur ZWEI Gruppen.

A: Eine Gruppe sind die Kafirun (die Ungläubigen), und daneben gibt es zwei Gruppen von Gläubigen: die, die in die Nähe Gottes gebracht werden, und die normalen Gläubigen. Der erste oben angeführte Vers definiert die Gruppen, und die nachfolgenden Verse führen lediglich zwei der Gruppen an.

6. Der Text darf klaren wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht widersprechen.

Ein weiterer Beweis für oder gegen eine göttliche Herkunft eines Textes sollte sein, ob er klaren wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht:

„Der Berge versetzt, ehe sie es merken, er, der sie umkehrt in seinem Zorn; der die Erde aufbeben macht von ihrer Stätte, und ihre Säulen erzittern;“ (Hiob 9:5-6)

„Die Säulen des Himmels wanken und entsetzen sich vor seinem Schelten.“ (Hiob 26:11)

Die Erde und der Himmel sollen laut Bibel Säulen haben? Diese Verse waren es, die die Kirche Galileo verfolgen ließen! Was sagt der Koran?

„Und Er ist es, der die Nacht und den Tag erschuf, und die Sonne und den Mond. Alle (Himmelskörper) schwimmen auf ihrer runden Bahn.“ (YaSin 33)

„Alles, was gespaltene Klauen hat, ganz durchgespalten, und wiederkäut unter den Tieren, das dürft ihr essen. Nur diese dürft ihr nicht essen von dem, was wiederkäut und gespaltene Klauen

hat: ... den Hasen, denn er ist auch ein Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltenen Klauen; darum soll er euch unrein sein;" (3. Mose 11,3-6)

Hierzu ist anzumerken, dass der Hase kein Wiederkäuer ist (beim Hasen spricht man nämlich von „Koprophagie“) und dass es gar keine gespaltenen Klauen, sondern nur gespaltene Hufe gibt.

„Und diese sollt ihr verabscheuen unter den Vögeln, dass ihr sie nicht esst, denn ein Gräuel sind sie: den Adler, den Habicht, den Fischeaar, den Geier, die Weihe mit ihrer Art und alle Raben mit ihrer Art, den Strauß, die Nachteule, den Kuckuck, den Sperber mit seiner Art, das Käuzchen, den Schwan, den Uhu, die Fledermaus, ...“ (3. Mose 11,13-18)

Hier bezeichnet die Bibel fälschlicherweise die Fledermaus als Vogel. Tatsächlich ist die Fledermaus aber ein Säugetier! Die Bibel erwähnt sogar Tiere, die gar nicht existieren!

„Auch alles kleine Getier, das Flügel hat und auf vier Füßen geht, soll euch ein Gräuel sein.“ (3. Mose 11,20)

Solche Tiere gibt es wohlgemerkt gar nicht!

„... Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, ...“ (Matthäus 13,31-32)

„Es ist wie ein Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden;“ (Markus 4,31)

Das Senfkorn ist nicht das kleinste unter den Samenkörnern! Etc etc, wiederum, nur eine kleine Auswahl von Versen!

Ich habe ein Büchlein übersetzt, in dem Aussagen des Korans mit den Aussagen moderner Wissenschaft verglichen wird. Es beleuchtet im Koran enthaltene Fakten, die kein Analphabet im 7. Jhdt. nach Christus hätte wissen können. Viele Wissenschaftler sind Muslime geworden aufgrund der

Aussagen, die sie im Koran vorfanden, wie z.B. Dr. Maurice Bucaille. (Dr. Zakir Naik, Koran und moderne Wissenschaft)

Der Koran beinhaltet neben seinen wissenschaftlichen Aussagen auch „Zahlenwunder“ wie z.B. das Folgende: Im Koran wird das Wort „Bahar“ (Meer) 32-mal erwähnt, das Wort „Bar“ (Land) 13-mal. Addieren wir dies, ergibt sich 45. 32 sind 71,11% von 45 und 13 sind 28,88% von 45. Dies ist die Verteilung von Meer und Landmasse auf der Erde!

7. Das Buch muss eine Lehre sein und zum rechten Weg aufrufen.

Ein Heiliges Buch muss eine erhabene Lehre und erhabene Moral enthalten. Auch muss es zum rechten Handeln auffordern. Besehen wir uns folgende Verse:

„Und er ging von dannen hinauf nach Bethel; und als er auf dem Wege hinaufging, da kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus, und verspotteten ihn und sprachen zu ihm: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf! Und er wandte sich um und sah sie an und fluchte ihnen im Namen JHWHs. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen von ihnen zweiundvierzig Kinder.“ (2. Könige 2:23-24)

Man muss sich fragen, kann es wirklich sein, dass ein Prophet (Elisa) die Geduld verliert und kleine Kinder verflucht, nur weil sie ihn Glatzkopf genannt haben? Und Gott soll dem auch prompt stattgegeben haben und ließ die Kinder von Bären zerfleischen? Was ist dies für ein Bild von Gott und einem Propheten? Was für eine Moral soll hier vermittelt werden?

Man siehe sich an, was der Koran über Elisa sagt:

„Und (Wir leiteten) Ismael, Elisa, Jonas und Lot; und jeden (von ihnen) zeichneten Wir unter den Völkern aus; ebenso manche von ihren Vätern und ihren Nachkommen und ihren Brüdern: Wir erwählten sie und leiteten sie auf den geraden Weg.“ (Das Vieh 86-87)

„Und wie Gerstenkuchen sollst du sie essen, und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot vor ihren Augen backen. Und JHWH sprach: Also werden die Kinder Israel ihr Brot unrein essen unter den Nationen, wohin ich sie vertreiben werde. - Da sprach ich: Ach, HERR, JHWH! siehe, meine Seele ist nie verunreinigt worden, und weder Aas noch Zerrissenes habe ich gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und kein Greulfleisch ist in meinen Mund gekommen. Und er sprach zu mir: Siehe, ich habe dir Rindermist statt Menschenkot gestattet;“ (Hesekiel 4:12-15)

Kann man dies glauben? Gott fordert, Brot auf Menschenkot zu backen? Und besinnt sich dann aber und erlaubt Rindermist? Sollte Gott nicht zur Reinheit aufrufen? Im Koran sagt Gott:

„Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die sich (Ihm) reuevoll zuwenden und die sich reinigen.“ (Al-Baqarah 222)

8. Die Lehren müssen im Einklang mit der Natur des Menschen stehen.

Ein Heiliges Buch kann nur das lehren, was im Einklang mit Gottes Schöpfung steht! Es ist Gottes nicht würdig, etwas von den Menschen zu fordern, was sie gar nicht erfüllen können oder nur unter den größten Schwierigkeiten!

„Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, kein Weib zu berühren.“ (1 Kor. 7:1)

Heiraten und Kinder bekommen ist die Natur des Menschen! Es wäre Unsinn, vom Menschen etwas anderes zu fordern! Wie man auch sieht, heiraten über 99% aller Christen, beherzigen also nicht die Weisung Paulus! Was hingegen mit vielen Priestern passiert, die der Weisung folgen, wissen wir ja zur Genüge aus der Presse! Wie anders da der Koran:

„Und unter Seinen Zeichen ist dies, daß Er Gattinnen für euch aus euch selber schuf, auf daß ihr Frieden bei ihnen finden möget; und Er hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen euch

gesetzt. Hierin liegen wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt." (Ar-Rum 21)

Nun schaue man sich mal folgenden Bibelvers an:

„Es ist auch gesagt (5. Mose 24,1): "Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben." Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Ehebruchs, der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe." (Mat. 5. 31-32)

Im Christenum ist also eine Scheidung nur durch den Tod möglich! ‚Gute‘ Nachricht für alle Frauen (oder auch Männer), die in der Ehe schikaniert werden! Und geschiedene Frauen müssen lebenslang hinfort schutzlos Enthaltbarkeit üben, wenn sie sich nicht der Schande des Ehebruchs schuldig machen wollen! Das besonders Pikante: Wenn der Mann die Frau scheidet, macht er, dass SIE die Ehe bricht! Und das sollen die authentischen Worte Jesu sein?

Man vergleiche dazu, wie pragmatisch und feinfühlig der Koran ist:

„Und wenn ihr einen Bruch zwischen beiden befürchtet, dann sendet einen Schiedsrichter von seiner Familie und einen Schiedsrichter von ihrer Familie. Wollen sie sich aussöhnen, so wird Allah Frieden zwischen ihnen stiften. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig." (An-Nisa 35)

Erst wird also versucht, die Ehe zu retten, auch mit Hilfe von Schlichtern / Ratgebern. Wenn dies nicht fruchtet, und man sieht, dass die beiden wirklich nicht zueinander passen, dann:

„O du Prophet, wenn ihr euch von den Frauen scheidet, so scheidet euch von ihnen zu ihrer festgesetzten Zeit und berechnet die Zeit und fürchtet Allah, euren Herrn. Treibt sie nicht aus ihren Häusern, noch lasset sie hinausgehen, es sei denn, sie hätten eine offenkundige Schändlichkeit begangen. Und dies sind Allahs Gebote; und wer Allahs Gebote übertritt, der hat sich selber Unrecht getan. Du weißt nicht, ob Allah danach

etwas (Unvermutetes) geschehen lassen würde. Wenn sie aber ihren Termin erreicht haben, dann haltet sie in Güte zurück oder trennt euch in Güte von ihnen; und nehmt als Zeugen Leute von Billigkeit unter euch, und legt Zeugnis vor Allah ab. Dies ist eine Ermahnung für diejenigen, die an Allah und an den Jüngsten Tag glauben; und dem, der Allah fürchtet, verschafft Er einen Ausweg und versorgt ihn in der Art und Weise, mit der er nicht rechnet. Und wer auf Allah vertraut - für den ist Er sein Genüge. Wahrlich, Allah setzt durch, was Er will; siehe Allah hat für alles eine Bestimmung gemacht. Wenn ihr Zweifel hegt (über) jene eurer Frauen, die keine Menstruation mehr erhoffen, (dann wisset, daß) ihre Frist drei Monate beträgt, und (das gleiche gilt für) diejenigen, die noch keine Menstruation gehabt haben. Und für die Schwangeren soll die Frist solange dauern, bis sie zur Welt bringen, was sie getragen haben. Und dem, der Allah fürchtet, wird Er Erleichterung in seinen Angelegenheiten verschaffen." (At-Talaq 1-4)

Es wird eine Frist festgesetzt, in der kein Geschlechtsverkehr erlaubt ist, um beiden Zeit zu geben, die Angelegenheit noch mal in Ruhe zu überdenken, aber auch, damit festgestellt werden kann, ob die Frau vielleicht schwanger ist und dies die Sache positiv beeinflusst, es also doch nicht zur Scheidung kommt. Desweiteren, sollte die Frau tatsächlich schwanger sein, hat sie ein Anrecht darauf, solange beschützt und ernährt zu werden, bis sie das Kind gebiert. Der Mann ist auch nach der Scheidung noch für das Kind verantwortlich.

„Ihr habt gehört, daß gesagt ist (2. Mose 20,14): „Du sollst nicht ehebrechen.“ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiße es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.“ (Mat. 5. 27-29)

Man soll also sein Auge herausreißen, wenn man eine Frau falsch ansieht! Frage: Wieviele Christen haben dieses bestialische Gebot jemals praktiziert?

Dagegen wird man im Koran nur aufgefordert, seinen Blick zu Boden zu schlagen und anständig seine Blöße zu verhüllen (d.h. für die Frau, ein Kopftuch und nicht eng anliegende Kleider tragen)! Ganz einfach und für jeden zu befolgen, im Gegensatz zu Augen herausreißen! Wer trotzdem eine Frau begierig anschaut, soll ‚Taubat‘ machen, also Reue zeigen und mit einer guten Tat die schlechte wettmachen! Dafür wird man dann auch noch von Gott geliebt, wie Er selbst sagt: *„Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die sich (Ihm) reuevoll zuwenden!“* Ein ganz anderer Standard hier!

9. Es darf keinen Sadismus und keine Brutalität lehren.

Hier ein paar Verse aus der Bibel, wo man wirklich nur noch sagen kann: Mein Gott!

„So spricht JHWH der Heerscharen: Ich habe angesehen, was Amalek Israel getan, wie er sich ihm in den Weg gestellt hat, als es aus Ägypten heraufzog. Nun ziehe hin und schlage Amalek, und verbannt alles was er hat, und schone seiner nicht; und töte vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, vom Rinde bis zum Kleinvieh, vom Kamel bis zum Esel.“ (1. Samuel 15:2-3)

„Und wenn sie nicht Frieden mit dir macht, sondern Krieg mit dir führt, so sollst du sie belagern; und gibt JHWH, dein GOTT, sie in deine Hand, so schlage alle ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes. Doch die Weiber und die Kinder, und das Vieh und alles was in der Stadt sein wird, alle ihre Beute, sollst du für dich rauben; und du sollst die Beute deiner Feinde essen, die JHWH, dein GOTT, dir gegeben hat. Also sollst du allen Städten tun, die sehr fern von dir sind, die nicht sind von den Städten dieser Nationen hier. Jedoch von den Städten dieser Völker, die JHWH,

dein GOTT, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen was Odem hat." (Deut 20:12-16)

„Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Frauen geschändet werden." (Jesaja 13,16)

„Da nahmen wir zu der Zeit alle seine Städte ein und vollstreckten den Bann an allen Städten, an Männern, Frauen und Kindern, und ließen niemand übrig bleiben. Nur das Vieh raubten wir für uns und die Beute aus den Städten, die wir eingenommen hatten." (5. Mose 2, 34-35)

„Und die ganze Beute dieser Städte und das Vieh teilten die Israeliten unter sich; aber alle Menschen erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie vertilgt waren, und ließen nichts übrig, was Odem hatte." (Josua 11,14)

„Aber in den Städten dieser Völker hier, die dir der HERR, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, sondern sollst an ihnen den Bann vollstrecken, nämlich an den Hetitern, Amoritern, Kanaanitern, Perisitern, Hiwitern und Jebusitern, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat." (5. Mose 20,16-17)

Da kann man sich natürlich kaum einen Fingerzeig auf Kreuzritter und zionistischer Politik verkneifen, aber sehen wir erst mal, was der Koran zu sagen hat:

„Und kämpft auf dem Weg Allahs gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht. Wahrlich, Allah liebt nicht diejenigen, die übertreten... Wenn sie aber aufhören, so soll es keine Gewalttätigkeit geben außer gegen diejenigen, die Unrecht tun." (Al-Baqarah 190, 193)

Kampf also nur so lange, bis die Gegenpartei aufhört zu kämpfen und sich ergibt. Keinesfalls aber ist es erlaubt, Frauen, Kinder und nichtwehrfähige Männer zu töten, außerdem dürfen auch keine Bäume und Anpflanzungen zerstört werden, wie wir von Aussprüchen des Propheten s.a.w. wissen (Sahih Muslim Nr.

1726 & 1728 und andere). ISIS und andere Terrorgruppen handeln also nicht nach den Lehren des Islam und sind auch keine Repräsentanten des Islam!

10. Der Name der Religion Gottes sollte von Gott selber stammen.

Der Name „Christentum“ oder „Christen“ stammt nicht von Gott, sondern von Menschen, wie wir aus folgenden Versen sehen:

„Es geschah ihnen aber, dass sie ein ganzes Jahr in der Versammlung zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten, und dass die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt wurden.“ (Apostelgeschichte 11, 26)

Dagegen wird der Name „Islam“ und „Muslime“ von Gott selbst genannt:

„Wahrlich, die Religion bei Allah ist der Islam. Und diejenigen, denen die Schrift gegeben wurde, wurden erst uneins, als das Wissen zu ihnen gekommen war - aus Mißgunst untereinander. Und wer die Zeichen Allahs verleugnet - siehe, Allah ist schnell im Rechnen.“ (Ali Imran 19)

„Und wer eine andere Religion als den Islam begehrt: nimmer soll sie von ihm angenommen werden, und im Jenseits wird er unter den Verlierern sein.“ (Ali Imran 85)

11. Prophezeiungen in dem Buch sollten sich erfüllen bzw. erfüllt haben.

Historisch bezeugtes Nichteintreffen biblischer Prophezeiungen:

Ägypten sollte klein werden, und sich nicht mehr über andere Völker erheben!

„... und will das Geschick Ägyptens wenden und sie wieder ins Land Patros bringen, in ihr Vaterland; aber sie sollen dort nur ein kleines Königreich sein. Sie sollen kleiner sein als andere Reiche und nicht mehr sich erheben über die Völker, und ich will sie gering machen, dass sie nicht über die Völker herrschen sollen.“ (Hesekiel 29,14-15)

Im 19. Jahrhundert besiegte Ägypten allerdings den Sudan und beherrschte das fremde Land.

Israeliten, die nach Ägypten ziehen, sollten sterben!

„Denn sie seien, wer sie wollen: Wer sein Angesicht nach Ägypten richtet, um dorthin zu ziehen und dort zu wohnen, der soll sterben durch Schwert, Hunger und Pest, und es soll keiner übrig bleiben noch dem Unheil entrinnen, das ich über sie kommen lassen will.“ (Jeremia 42,17)

Trotzdem wanderten Juden nach Ägypten aus, aber anstatt – wie prophezeit – umzukommen, errichteten sie ein kulturelles Zentrum in Alexandrien, wo ihre Nachkommen auch heute noch leben!

Laut Bibel sollte Damaskus „keine Stadt mehr sein“ und für immer verlassen sein und mit dem Königtum von Damaskus sollte es aus sein!

„Dies ist die Last für Damaskus: Siehe, Damaskus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufen; seine Städte werden verlassen sein für immer, dass Herden dort weiden, die niemand verscheucht. Und es wird aus sein mit dem

Bollwerk Ephraims und mit dem Königtum von Damaskus; ..." (Jesaja 17,1-3)

Hierzu ist anzumerken, dass Syrien heute eine Republik ist, sodass es mit dem Königtum von Damaskus in der Tat aus ist. Ansonsten widerspricht die Realität aber unbestreitbar dieser schrecklichen Prophezeiung, denn bekanntlich ist Damaskus eine Millionenmetropole und somit also eindeutig kein „zerfallener Steinhaufen" und auch keineswegs für immer verlassen!

Davids Geschlecht sollte für immer den Thron innehaben!

„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für...." (Psalm 89,4-5)

Die Realität sah aber anders aus! Bestsellerautor Walter-Jörg Langbein schreibt hierzu: „Der Thron Davids sollte also auf alle Zeiten bestehen. Oder anders ausgedrückt: Bis in alle Ewigkeiten würde der König Israels aus dem Hause David stammen. David regierte etwa von 1001 bis 968 v. Chr. Seine Nachfolger kamen in der Tat zunächst aus seinem Geschlecht. Doch schon um 607 v. Chr. wurde die Linie unterbrochen. Rund ein halbes Jahrtausend gab es keinen Nachfahren mehr auf dem Thron aus dem Hause Davids." [Walter-Jörg Langbein: »Lexikon der biblischen Irrtümer«, München 2003, S.171]

Unbeschnittene und Unreine sollen Jerusalem nicht mehr betreten!

„Wach auf, wach auf, Zion, zieh an deine Stärke! Schmücke dich herrlich, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir hineingehen." (Jesaja 52,1)

Selbstverständlich betreten und betreten aber nach wie vor weiterhin Unbeschnittene und Unreine Jerusalem.

Im Koran betreffen die meisten Prophezeiungen die Endzeit und das Jenseits. Aber folgende Prophezeiung ist z.B. eingetroffen:

„Wahrlich, Wir haben dir einen offenkundigen Sieg beschieden, auf daß Allah dir deine vergangene und künftige Schuld vergebe, und auf daß Er Seine Gnade an dir vollende und dich auf einen geraden Weg leite, und auf daß Allah dir zu einem würdigen Sieg ver helfe.“ (Al-Fath 1-3)

Es geht hier um den Vertrag von Hudaibiyah zwischen den Muslimen und den Quraish. Die Muslime wollten in diesem Jahr die kleine Pilgerfahrt nach Mekka machen, wurden aber von den Quraish daran gehindert. Sie machten einen Vertrag, in dem gesagt wurde, dass die Muslime erst nächstes Jahr Mekka betreten dürften. Ausserdem sollte von nun an ein Friede herrschen, unter der Bedingung, dass Leute, die zu den Muslimen flüchten, sich also von ihrer alten Religion abwenden und Muslime werden wollen, wieder an die Quraish ausgeliefert werden müssen, umgekehrt aber nicht.

Die Gefährten des Propheten waren zuerst sehr bedrückt und sogar zornig über diesen Vertrag, der wie eine Niederlage aussah, bis Allah den obigen Vers herabsandte. Erst später stellte sich heraus, dass es in der Tat ein großer Sieg war, denn durch den Frieden konnten viele Menschen den Islam in Ruhe kennen lernen und die Anzahl der Muslime vervielfältigte sich!

Nach zwei Jahren wurde deswegen der Vertrag von den Quraish gebrochen, aber die Muslime waren nun so stark geworden, dass sie Mekka kurz darauf kampflos einnahmen!

Viele eingetroffene Prophezeiungen finden sich im Hadith, also den Berichten vom Propheten s.a.w.

12. Andere Aspekte

Diese Aspekte sind dem Koran vorbehalten (dem Original, also auf Arabisch), da sie den Christen weitgehends unbekannt sind. Sie sind auch kein „Beweis“ für die göttliche Herkunft an sich, aber ein Indiz, dass Gott Seinem Buch die nötige Liebe und Ehrfurcht zukommen läßt! Basierend auf Aussprüchen des Propheten s.a.w.:

- Wer den Koran lernt und lehrt, ist der beste unter den Menschen.
- Jeder Buchstabe, den man liest, gibt eine Belohnung, und die Belohnung wird mal zehn multipliziert.
- Allah hebt manche Menschen empor durch den Koran und andere erniedrigt Er durch ihn.
- Wer den Koran vor sich tut (also an ihn glaubt und nach ihm handelt), den führt er zum Paradies, und wer ihn hinter sich tut, den stößt er in die Hölle.
- Wenn man den Koran liest, vorträgt, anfasst oder auch nur trägt, muss man im Zustand ritueller Reinheit sein.
- Wenn man den Koran liest, muss man seine Aurat bedecken (bei Männern ist dies vom Nabel bis zu den Knien, bei den Frauen alles bis auf Gesicht und Hände).
- Der Koran darf nicht mit lauter, greller Stimme rezitiert werden, sondern soll melodisch und langsam gelesen werden.
- Wer den Koran langsam, präzise und melodisch liest, wird in der Gemeinschaft der edlen und gehorsamen Engel sein, und der, der den Koran mit Schwierigkeiten liest und stammelt (weil er kein Arabisch kann), wird die doppelte Belohnung haben.
- Man muss Zuflucht bei Allah vor Satan nehmen bevor man anfängt zu lesen und mit dem Basmallah anfangen (Im Namen Allahs, des Allerbarmeren, des Barmherzigen), außer bei Sure At-Taubat.
- Man soll am besten Richtung Kiblat gewandt lesen.

- Wenn der Koran gelesen wird, soll man zuhören und das eigene Reden sein lassen. Es ist deswegen eine Unsitte, den Koran aus den Lautsprechern der Moschee tönen oder als „Background-Musik“ laufen zu lassen. Leider sind diese Unsitten bei Muslimen heutzutage weit verbreitet!
- Der Koran oder auch nur Verse von ihm dürfen nicht in die Toilette genommen werden!
- Der Koran soll nicht auf den Boden gelegt werden, oder einen anderen Platz, der ihn herabsetzt, sondern möglichst in erhöhter Position.
- Der Koran muss in einem Bücherstapel oben auf liegen, also über allen anderen Büchern. Auch soll er auf der richtigen Seite liegen (Anfang des Korans oben). Man darf nichts anderes auf ihn drauflegen!
- Der Koran hat das Recht, zweimal im Jahr ganz gelesen zu werden.
- Teile des Korans werden mindestens fünfmal am Tag rezitiert, nämlich bei den Pflichtgebeten.
- Man soll täglich in ihm lesen, und wenn dies nicht möglich sein sollte, wenigstens mit Hochachtung anfassen.
- Der Koran darf nicht zum Geldverdienen oder Betteln vorgetragen werden.
- Gott verspricht im Koran, dass der Koran einfach zu memorieren ist! Und wirklich, abertausende Muslime können den Koran auswendig! Wann hat man je von einem Christen gehört, der dies mit der Bibel auch nur versucht hätte, oder wenigstens mit dem Neuen Testament?
- Jemand, der den ganzen Koran auswendig kann (Hafiz), darf für 20 Muslime am Tag des Jüngsten Gerichts Fürbitte einlegen.
- Im Jenseits wird man aufgefordert werden, den Koran zu rezitieren. So lange, wie man ihn rezitiert, steigt man in den Himmeln (im Paradies) aufwärts (also davon

abhängend, wieviel man vom Koran auswendig gelernt hatte).

- Der Koran leistet demjenigen, der viel Zeit mit ihm verbracht hat, im Grab Gesellschaft, in Form eines hübschen Jünglings.
- Der Koran selber kann Fürbitte vor Gott einlegen am Jüngsten Tag für den, der ihn geehrt hat!
- Der Koran gibt (spirituelles) Licht Häusern, in denen er rezitiert wird.
- Der Koran besticht durch seine Schönheit in Schrift, Klang und Eloquenz. Muslime als auch Nichtmuslime sind sich darüber einig, dass der Koran arabische Literatur par excellence ist - und dass es sogar die beste arabische Literatur überhaupt ist.
- Der Koran besitzt heilende Wirkung. Bestimmte Suren werden als Schutz vor Schwarzer Magie, Armut und dem Antichristen rezitiert.
- Mit dem Rezitieren vom Koran werden Dschinn ausgetrieben (Exorzismus, im Islam Ruqyah genannt).
- Der Koran ist eine Ruhe und Entspannung für das Herz.
- Der Koran muss als Ganzes angenommen werden! Ein Muslim kann nicht Teile, die ihm zusagen, annehmen, und andere ablehnen!
- Gott verspricht, den Koran gegen Fälschung zu schützen bis zum Tag der Wiederauferstehung: *„Wahrlich, Wir Selbst haben diese Ermahnung herabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.“* (Al-Hijr 9). Und genau dies ist der grundlegende Unterschied: Der Koran wurde als Ganzes von Gott herab gesandt und auch von Ihm gehütet! Die Bibel besteht aber in großen Teilen aus Berichten von Dritten, und vieles stimmt einfach nicht mehr mit „Gottes Wort“ und den tatsächlichen Begebenheiten überein!

Wenn wir an einen gerechten und gütigen Gott glauben, kann es sein, dass Er als Richtschnur, wer in das Paradies kommt oder wer verdammt wird, ein Buch nimmt, das all die genannten Defekte wie die Bibel enthält? Kann Er wirklich den Menschen dafür zur Verantwortung ziehen, wenn er nicht an ein Buch glaubt, das voller Widersprüche, Grausamkeiten und falscher wissenschaftlicher Aussagen steckt? Das die Natur des Menschen nicht beherzigt und ihm Dinge abfordert, die er nicht leisten kann? Dessen Prophezeiungen nicht eingetreten sind? Der Gott als nicht allmächtig darstellt, der dann auch noch Schweinereien befehlen soll? Dessen Autoren zum Teil nicht bekannt sind, und in dem heutigen Zustand nur noch eine Übersetzung eines Textes, der gar nicht mehr im Original vorhanden ist?

Wäre dies nicht zuviel vom Menschen verlangt und würden wir dies nicht als völlig ungerecht empfinden?

Der Koran hingegen erfüllt alle geforderten Kriterien und noch mehr! Seine Herkunft ist bekannt, er ist im Original vorhanden, er beinhaltet keine Widersprüche, keine falschen wissenschaftlichen Aussagen, keine unerfüllten Prophezeiungen; vor allem belasten aber seine Gebote niemanden über sein Leistungsvermögen, sondern regelt alle Dinge völlig pragmatisch, der gottgegebenen Natur des Menschen entsprechend!

Die Christen sollten erkennen, dass ihr Buch nicht „Gottes Wort“ ist, auch wenn es viel Wahrheit und Weisheit enthält. Gott in seiner Gnade hat durch das Siegel der Propheten s.a.w. die Wahrheit in der Bibel bestätigt, aber auch seine Fehler und Grenzen aufgezeigt.

„Wir ließen ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen; zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war; und Wir gaben ihm das Evangelium, worin Rechtleitung und Licht war, zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen. Und die

Leute des Evangeliums sollen sich nach dem richten, was Allah darin offenbart hat; und die sich nicht nach dem richten, was Allah herabgesandt hat - das sind die (wahren) Frevler. Und Wir haben das Buch mit der Wahrheit zu dir herabgesandt, das bestätigt, was von der Schrift vor ihm da war und darüber Gewißheit gibt; richte also zwischen ihnen nach dem, was Allah herabgesandt hat und folge nicht ihren Neigungen, von der Wahrheit abzuweichen, die zu dir gekommen ist. Für jeden von euch haben Wir Richtlinien und eine Laufbahn bestimmt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Er wollte euch aber in alledem, was Er euch gegeben hat, auf die Probe stellen." (Al-Maidah 46-48)

Abu Hurairah r.a. überlieferte, dass der Prophet s.a.w. sagte:

„Es gab keinen Propheten von den Propheten, dem nicht Wunder mitgegeben wurden, durch die die Leute Sicherheit oder Glauben hatten, aber was mir mitgegeben wurde ist die göttliche Offenbarung, die Gott mir offenbart hat. Deswegen hoffe ich, dass meine Anhänger mehr sein werden, als von einem der anderen Propheten am Tag der Wiederauferstehung.“ (Sahih Al-Bukhari, Vol.9, No.379)

Jesus, Gottes Sohn?

Wer die Bibel aufmerksam liest, wird feststellen, dass die Bibel selbst die Behauptung widerlegt, Jesus wäre der Sohn Gottes, und sie zeigt klar, dass er, wie es der Koran behauptet, ein Prophet und Gesandter Gottes war. Das Konzept des Gottessohnes steht dem römischen Polytheismus und auch dem hinduistischen Polytheismus nahe, wo der fleischgewordene Gott Avatar genannt wird (z.B. Krishna), nicht aber der Religion Abrahams. Es war der Römer Paulus, der eigentliche Gründer des Christentums und ein früherer Feind des Monotheismus, der diese Idee als erster vertrat, wenn wir die Geschichte aufmerksam verfolgen.

Jesus und der Teufel in der Bibel

Im Neuen Testament, im vierten Kapitel des Matthäus, zeigen der sechste und siebte Vers recht klar, dass Jesus ein gehorsamer Sterblicher war und Gott sein Herr und Gebieter, laut seines Ausspruches im siebten Vers:

Es steht geschrieben, du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

In diesem Kapitel lesen wir, dass der Teufel den Messias von Ort zu Ort trägt. Wie kann der Teufel Gott tragen? Gelobt sei Gott; Er steht über solcher Blasphemie!

Dann fordert der Teufel Jesus auf, sich vor ihm niederzuwerfen und ihn anzubeten, ihn sogar mit weltlichen Besitz und Macht versuchend. Wie kann der Teufel eine solche Dreistigkeit mit Gott auch nur wagen? Als der Teufel Jesus versuchte, antwortete der, was in allen heiligen Büchern steht:

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten;
und Ihm allein sollst du dienen.*

Matthäus 4:10

Kinder Gottes

Jesus nannte sich selber niemals Sohn Gottes soweit es bekannt ist, sondern Menschensohn (Mark. 2:10), obwohl er, wenn er so genannt wurde, nicht protestierte - wie es in der Bibel steht - aber dabei diesen Titel nicht allein auf sich bezogen verstand. In der biblischen Terminologie des Alten und Neuen Testaments, wird jede gottesfürchtige, aufrichtige Person Kind Gottes genannt, wie wir es z.B. Matthäus lesen:

*Glücklich sind die Friedensstifter,
denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

Matthäus 5:9

Damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmel ist...

Matthäus 5:45

*Ihr sollt auch nicht [jemanden] auf der Erde euren Vater
nennen; denn einer ist euer Vater, [nämlich] der im Himmel.*

Matthäus 23:9

Gott, der Vater

*Seid daher vollkommen,
wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*

Matthäus 5:48

...sonst habt ihr keine Belohnung von eurem Vater im Himmel...

Matthäus 6:1

Das Wort *Vater* für Gott wird an mehreren Stellen in der Bibel erwähnt, aber niemals ausschließlich für Jesus.

Jesus, der Anbetende

*Und als er die Volksmenge weggeschickt hatte,
bestieg er einen Berg um zu beten...*

Matthäus 14:23

Wenn Jesus Gott ist oder eins mit ihm, warum betete er dann? Tatsache ist, ein Gebet stammt immer von einem sich hingebenden, bedürftigen und auf die Gnade des Allmächtigen angewiesenen Wesens, wie es im Koran erwähnt ist:

*Oh ihr Menschen! Es seid ihr, die Allahs bedürft,
doch Allah ist der Reiche (frei von allen Wünschen
und Bedürfnissen), würdig allen Lobes.*

Koran, 35:15

*Es gibt niemanden in den Himmeln und der Erde,
der nicht als Diener zu dem Allergütigsten käme.*

Koran, 19:93

Jesus, ein Prophet Gottes

*Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: Herr, was soll
ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe? Er aber sprach zu
ihm: Was nennst du mich Herr? Einer ist der Herr. Wenn du
aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote.*

Matthäus 19:16-17

In den obigen Versen sieht man klar die Hingabe Jesus an Gottes Willen.

*Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse
gehört hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete. Und als
sie ihn zu greifen suchten, fürchteten sie die Volksmengen,
denn sie hielten ihn für einen Propheten.*

Matthäus 21:45-46

Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was dort geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazarener, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

Lukas 24:18-19

Hier ist bewiesen, dass alle, die an Jesus während seiner Lebenszeit glaubten, ihn nicht als Gott oder als der Sohn Gottes betrachteten, oder an die Doktrin von der Dreieinigkeit glaubten, sondern ihn als Prophet betrachteten!

Jesus, ein Diener Gottes

Aber von diesem Tag und dieser Stunde weiß niemand, nicht mal die Engel im Himmel, sondern nur der Vater.

Matthäus 24:36

Dies ist ein weiterer klarer Beweis, dass das Wissen von Jesus unvollkommen war und daher nicht eins mit Gott, und dass der allein Wissende Gott allein ist!

Und er (Jesus) ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete: O mein Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen; aber nicht wie ich will, sondern wie Du willst.

Matthäus 26:39

Wir sehen hier, dass die sprechende Person nicht den gleichen Willen wie Gott hat und dass klar zum Ausdruck kommt, dass er ein gehorsamer Diener Gottes ist.

Jesus, Prediger des Monotheismus

*Und das ist das ewige Leben, dass sie Dich kennen,
den einzig wahren Gott, und Jesus Christus,
den Du gesandt hast.*

Johannes 17:3

*Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie
miteinander stritten, trat hinzu, und da er wusste, dass er ihnen
gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das
erste von allen? Jesus antwortete ihm: Das erste ist: Höre, o
Israel: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr; und du sollst den
Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus
deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand
und aus deiner ganzen Kraft.*

Markus 12:28-30

*Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast
nach der Wahrheit geredet;
denn Er ist einer, und es ist kein anderer außer Ihm.*

Markus 12:32

... er (Jesus) sagte zu ihm, Du bist nicht fern vom Reiche Gottes.

Markus 12:34

In diesen Versen bekennt Jesus selber, dass Gott ein Gott ist und es keinen anderen als Ihn gibt, und dass jeder, der an Seine Einheit glaubt, nahe des Königreiches Gottes ist. Deswegen ist der, wer Gott etwas in der Anbetung beigesellt, oder wer an eine Dreieinigkeit glaubt, fern vom Reiche Gottes! Wer Jesus als Gott annimmt, verrät ihn selbst und seine Lehre!

Das erste Gebot

*Und wir sandten wahrlich zu jedem Volk
einen Propheten mit dem Gebot:
Betet Mich an und meidet falsche Götter.*

Koran, Sure 16:36

Das erste mosaische Gebot: Ich bin dein Herr, dein Gott,
du sollst keine anderen Götter neben Mir haben!

*Wahrlich, Allah verzeiht nicht, dass Ihm jemand
beigesellt wird (in der Anbetung),
aber Er verzeiht weniger als das dem, den Er will.*

Koran, Sure 4:48

Jeder Prophet Gottes kam mit der gleichen Botschaft: Betet Gott
an und glaubt an mich und die Gebote, die ich euch von Ihm
überbringe. Wer dies nicht tut, ist schon gerichtet! Jesus war
keine Ausnahme!

Was sagt der Koran über Jesus?

Isa Ibn Maryam, im Neuen Testament als Jesus bekannt, wird als ein Gesandter Gottes und al-Masih (der Messias) im Islam angesehen, der geschickt war, um die Kinder Israels (Bani Isra'il) mit einer neuen Schrift, al-Injil (das Evangelium) zu führen. Der Glaube an Jesus ist im Islam erforderlich, genauso wie für alle anderen Propheten die im Koran genannt werden. Er ist eindeutig eine bedeutende Figur im Koran, wo er in 93 Ayaat (Versen) erscheint.

Es wird gesagt, dass Jesus durch das Dekret Gottes durch eine jungfräuliche Empfängnis von Maria (arabisch Maryam) geboren wurde. Um seinen Dienst für das jüdische Volk zu unterstützen, wurde Jesus die Fähigkeit verliehen, Wunder zu wirken (wie die Heilung von Blinden, wiedererwecken Toter etc.), alle mit der Erlaubnis Gottes und nicht aus eigener Macht heraus.

Obwohl es so erschien, dass Jesus gekreuzigt wurde, wurde er nach dem Koran nicht durch Kreuzigung oder durch andere Mittel getötet, sondern „Gott hat ihn zu sich genommen.“ Wie alle Propheten im Islam wird Jesus als Muslim angesehen, d.h, einer, der sich dem Willen Gottes unterwirft. Er predigte seinen Anhängern, sie sollten den „geraden Weg“ folgen, wie von Gott befohlen.

Der Islam weist sowohl die Lehre der Dreieinigkeit strikt zurück, als auch dass Jesus der fleischgewordene Gott oder der Sohn Gottes ist, dass er jemals gekreuzigt oder wiederbelebt wurde, oder dass er die Sünden der Menschheit gesühnt hat. Der Koran sagt, dass Jesus selbst all dies nie behauptet hätte, und weist außerdem darauf hin, dass Jesus beim Jüngsten Gericht abstreiten wird, jemals Göttlichkeit beansprucht zu haben, und Gott wird ihn rechtfertigen.

Und wenn Allah sprechen wird: „O Jesus, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesagt: »Nehmt mich und meine Mutter als zwei Götter neben Allah?« wird er antworten: „Gepriesen seist

Du. Nie könnte ich das sagen, wozu ich kein Recht hatte. Hätte ich es gesagt, würdest Du es sicherlich wissen. Du weißt, was in meiner Seele ist, aber ich weiß nicht, was Du in Dir hegst. Du allein bist der Allwissende des Verborgenen. [Al-Maida 116]

Der Koran betont, dass Jesus ein sterblicher Mensch war, der, wie alle anderen Propheten, von Gott erwählt wurde, um Gottes Botschaft zu verbreiten. Islam lehnt es strikt ab, irgendwen oder irgendetwas Göttlichkeit zuzuschreiben. Dies wird Schirk genannt und ist die größte Sünde, die ein Mensch begehen kann und die einzige, die Gott nicht verzeihen wird.

Zahlreiche Titel werden Jesus im Koran und in der islamischen Literatur gegeben, wobei die häufigsten al-Masih („Messias“) und „Ibn Maryam“ (Sohn der Maria) sind. Jesus ist auch als Prophet (Nabi) und Messenger (Rasul) Gottes anerkannt. Die Begriffe wadjih („würdig der Wertschätzung in dieser und der nächsten Welt“), mubarak („gesegnet“ oder „eine Quelle des Nutzens für andere“), Abd-Allah („Diener Gottes“) werden alle im Koran verwendet. Jesus gilt auch als „Siegel der israelitischen Propheten“, weil Jesus der letzte von Gott gesandte Prophet war, um die Kinder Israels zu führen. Jesus wird im Islam als eine Vorstufe zu Muhammad gesehen, dessen Kommen er vorausgesagt haben soll.

Jesus besonderer Status besteht darin, dass er selbst nicht aus der Verbindung gegensätzlicher Pole erschaffen ist, sondern direkt von Gott kommt. Er wird ruhun mina Llah (Geist Gottes) und kalimatu Llah (Wort Gottes) genannt. Jesus und seine Mutter Maria sind die einzigen Menschen, laut prophetischer Tradition, die nicht bei der Geburt von Satan berührt wurden, d.h. völlig sündenfrei.

Muslimen glauben, dass Jesus am Ende der Zeit zurückkehren wird, um Gerechtigkeit auf Erden wiederherzustellen und al-Masih ad-Dajjal, den „falschen Messias“ (auch als Antichrist bezeichnet) zu besiegen. Von daher kommt ihm eine ganz besondere Rolle zu.

Die Berichte des Koran von Jesus beginnen mit einem Prolog, der die Geburt seiner Mutter Maria und ihren Dienst im Jerusalemer Tempel beschreibt, während sie unter der Obhut des Propheten und Priesters Zacharias steht, der Vater Johannes des Täufers. Der Koran beschreibt dann die Empfängnis Jesu. Maria, von der der Koran behauptet, sie wäre die beste aller Frauen, empfängt Jesus während sie noch eine Jungfrau ist.

Verkündigung

Mary hatte sich in den Tempel zurückgezogen, wo sie durch den Engel Gabriel (Arabisch: Jibrail) besucht wurde, der die frohe Botschaft von einem heiligen Sohn brachte. Der Koran sagt, dass Gott Maria unter den Frauen aller Nationen geehrt hatte. Der Engel erzählt ihr auch, dass ihr Sohn ein großer Prophet würde, dem Gott des Evangeliums geben würde. Der Engel sagt Maria weiter, dass Jesus zu den Gerechten gehörte.

Als sie diese Nachricht vernimmt, fragt Maria, wie sie ein Kind haben könnte, wo doch kein Mann sie berührt hätte. Der Engel antwortete:

„Ebenso, Allah schafft, was Er will; wenn Er etwas beschlossen hat, spricht Er nur zu ihm: »Sei!« und es ist.“ [Ali Imran 47]

Der Koran behauptet also, dass Jesus als ein Akt des Willens Gottes geschaffen wurde und vergleicht diese wunderbare Schöpfung von Jesus mit der Schaffung von Adam, den Gott auch durch einen Akt seines Willens erschuf (kun-fa-yakun, was bedeutet, „Sei! und es ist.“).

Geburt von Jesus

Der Koran erzählt die jungfräuliche Geburt von Jesus mehrmals, und wie Maria unter den Schmerzen der Geburt litt. Während ihrer Agonie und Hilflosigkeit ließ Gott einen Strom von Wasser unter ihren Füßen hervorquellen, aus der sie trinken konnten. Auch wurde ihr gesagt, sie sollte den Stamm einer Palme schütteln, so dass reife Datteln herabfallen würden. An diesem Tag, gebar Maria ihren Sohn Jesus in der Mitte der Wüste.

Maria führte das Baby ihrem Volk vor und wurde prompt verspottet und von den Ältesten des Tempels des unehelichen Geschlechtsverkehrs bezichtigt. Aber Zacharias glaubte an die jungfräuliche Geburt und unterstützte sie, und Maria wies zu ihrem Sohn und sagte ihnen, sie sollten mit dem Baby reden. Die Ältesten wurden verärgert und dachten, Maria verspottete sie. Es war dann, dass Gott Jesus in der Wiege sprechen ließ:

Da zeigte sie auf ihn. Sie sagten: „Wie sollen wir zu einem reden, der noch ein Kind in der Wiege ist?“ Er (Jesus) sagte: „Ich bin ein Diener Allahs; Er hat mir das Buch gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und Er gab mir Seinen Segen, wo ich auch sein möge, und Er befahl mir Gebet und Armensteuer, solange ich lebe; und ehrerbietig gegen meine Mutter (zu sein); Er hat mich nicht gewalttätig und unselig gemacht. Und Friede war über mir an dem Tage, als ich geboren wurde, und (Friede wird über mir sein) an dem Tage, wenn ich sterben werde, und an dem Tage, wenn ich wieder zum Leben erweckt werde.“ [Maryam, 29-33]

Mission

Nach dem Koran wurde Jesus von Gott erwählt, um die Botschaft des Monotheismus (Tauhid) und Unterwerfung unter den Willen Gottes (Islam) den Kindern Israels (Bani Isra'il) zu predigen. Ihm wurde eine neue Schrift gegeben, al-Injil (das Evangelium), die die Wahrheit der früheren Offenbarungen bestätigt, d.h. von al-Tawrat (der Thora) und al-Zabur (den Psalmen). Der Koran spricht positiv über al-Injil, die er als eine Schrift beschreibt, die die Herzen ihrer Anhänger mit Sanftmut und Frömmigkeit füllt. Es wird allerdings auch gesagt, dass die ursprüngliche biblische Botschaft verfälscht wurde und im Laufe der Zeit beschädigt (tahrif).

Wir ließen ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen; zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war; und Wir gaben ihm das Evangelium, worin Rechtleitung und Licht war, zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora war und als

Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen. [Al-Maida 47]

Er hat das Buch mit der Wahrheit auf dich herabgesandt als Bestätigung dessen, was vor ihm war. Und Er hat die Thora und das Evangelium herabgesandt vordem als Rechtleitung für die Menschen, und Er hat [das Buch (den Koran) zur] Unterscheidung herabgesandt. [Ali Imran 3-4]

In diesem Vers wird klar gestellt, dass der Koran das Kriterium ist, wonach die Wahrheit der Bibel (sowohl Thora als auch Evangelium) bemessen wird, z.B. in folgendem Vers:

O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: „Drei.“ Lasset (davon) ab - (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah genügt als Anwalt. [An-Nisa 171]

Jünger

Der Koran sagt, dass Jesus von einer Gruppe von Schülern unterstützt wurde, die an seine Botschaft glaubte. Zwar benennt der Koran die Jünger nicht, aber erwähnt, wie Jesus sie unterrichtet.

Und als Jesus ihren Unglauben wahrnahm, sagte er: „Wer ist mein Helfer (auf dem Weg) zu Allah?“ Die Jünger sagten: „Wir sind Allahs Helfer; wir glauben an Allah, und (du sollst) bezeugen, daß wir (Ihm) ergeben sind. Unser Herr, wir glauben an das, was Du herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten. Darum führe uns unter den Bezeugenden auf.“ [Ali Imran 52,53]

Die längste Erzählung von den Jüngern Jesu ist, als sie einen gedeckten Tisch vom Himmel geschickt bekommen, als einen weiteren Beweis für die wahre Botschaft, die Jesus predigt:

Als die Jünger sagten: „O Jesus, Sohn der Maria, ist dein Herr imstande, uns einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herabzusenden?“ sagte er: „Fürchtet Allah, wenn ihr Gläubige seid.“ Sie sagten: „Wir wollen davon essen, und unsere Herzen sollen beruhigt sein, und wir wollen wissen, daß du in Wahrheit zu uns gesprochen hast, und wollen selbst dafür Zeugnis ablegen.“ Da sagte Jesus, der Sohn der Maria: „O Allah, unser Herr, sende uns einen Tisch (mit Speise) vom Himmel herab, daß er ein Fest für uns sei, für den Ersten von uns und für den Letzten von uns, und ein Zeichen von Dir; und versorge uns; denn Du bist der beste Versorger.“ Allah sprach: „Siehe, Ich will ihn (den Tisch) zu euch niedersenden; wer von euch aber danach ungläubig wird, über den werde Ich eine Strafe verhängen, mit welcher Ich keinen anderen auf der Welt bestrafen werde.“ [Al-Maida 112-115]

Aufstieg

Islamische Texte leugnen kategorisch die Idee der Kreuzigung und den Tod Jesu, wie er im Neuen Testament beschrieben ist, obwohl der Koran bejaht, dass Menschen (d.h. die Juden und Römer) versuchten, Jesus zu töten, was ihnen allerdings nicht gelang. Stattdessen wurde ein Jesus ähnlich sehender gekreuzigt (bzw. jemand, dem das Aussehen Jesu übergestülpt wurde, vielleicht sogar Judas selber) und Jesus wurde zu Allah emporgehoben.

Und wegen ihrer Rede: „Wir haben den Messias, Jesus, den Sohn der Maria, den Gesandten Allahs, getötet“, während sie ihn doch weder erschlagen noch gekreuzigt hatten, sondern dies wurde ihnen nur vorgetäuscht; und jene, die in dieser Sache uneins sind, sind wahrlich im Zweifel darüber; sie haben keine Kenntnis davon, sondern folgen nur einer Vermutung; und sie haben ihn nicht mit Gewißheit getötet. Vielmehr hat Allah ihn zu Sich emporgehoben, und Allah ist Allmächtig, Allweise. [An-Nisa 157, 158]

Zweites Kommen

Nach islamischer Tradition wird Jesus während der Kriege erscheinen, die al- Mahdi führt. Al-Mahdi ist derjenige, der die Muslime wieder unter seiner Führung einigen wird und den Kampf gegen al- Masih ad - Dajjal (den Antichristen oder „falschen Messias“) und seine Anhänger beginnt. Jesus wird Mahdi in seinem Krieg gegen den Antichristen beistehen und den Antichristen besiegen. Zu diesem Zeitpunkt werden die Leute des Buches (ahl al- kitab, d.h. Juden und Christen) an ihn glauben und damit Muslime werden (da auch Jesus nach den Gesetzen des Islam richten wird). Somit wird es nur eine Gemeinschaft geben die des Islam.

Die Stunde wird nicht anbrechen, bevor der Sohn der Maria unter euch als gerechter Herrscher herabsteigen wird. Er wird das Kreuz brechen (das falsche Christentum abschaffen), die Schweine töten (d.h. die mosaischen Speisevorschriften wieder einführen) und die Jizya abschaffen. Geld wird es in Hülle und Fülle geben, so dass niemand es akzeptieren wird (als milde Gaben). [Sahih al- Bukhari, Band 3 , Buch 43: Kitab -ul- ` Ilm (Buch des Wissens), Hadith Nr. 656]

Nach dem Tod von al-Mahdi wird Jesus die Führung übernehmen. Er wird die Muslime und die Menschheit als solche wieder zu Gottes Leitung und zu dem wahren Verständnis der Religion zurückführen. Dies ist eine Zeit des universellen Friedens und der Gerechtigkeit, so wie die Welt davor mit Ungerechtigkeit gefüllt war.

Goethe, das Christentum und Islam

Goethe sagte zum Ende seines Lebens: „Es ist gar viel Dummes in den Satzungen der Kirche.“ (Eckermann, 11.3.1832) In seinem „West-Östlichen Divan“ betont Goethe den Wert des kostbaren gegenwärtigen Augenblickes anstelle der christlichen Haltung des Wartens auf die nächste Welt und damit der Erniedrigung all dessen, was Gott dem Menschen in jedem Augenblick seines Lebens gibt. Goethe lehnt das christliche Bild von Jesus ab und bestätigt die Einheit Allahs in einem Gedicht seines "West-Östlichen Divans":

„Jesus fühlte rein und dachte
Nur den Einen Gott im Stillen;
Wer ihn selbst zum Gotte machte
Kränkte seinen heil'gen Willen.
Und so muß das Rechte scheinen
Was auch Mahomet gelungen;
Nur durch den Begriff des Einen
Hat er alle Welt bezwungen.“ (WA I, 6, 288 ff)

Neben Jesus und Muhammad - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben! - nennt Goethe in den folgenden Versen auch Abraham, Moses und David als Repräsentanten der Einheit Gottes. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Goethe eine starke Abneigung gegen das Symbol des Kreuzes empfand. Er schrieb:

„Und nun kommst du, hast ein Zeichen
Dran gehängt, das unter allen ...
Mir am schlechtesten will gefallen
Diese ganze moderne Narrheit
Magst du mir nach Schiras bringen!
Soll ich wohl, in seiner Starrheit,
Hölzchen quer auf Hölzchen singen?“

Und sogar noch stärker:

„Mir willst du zum Gotte machen
Solch ein Jammerbild am Holze!“

Auch in „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (Buch 2, Kap. 2) schrieb Goethe ziemlich unverblümt, daß es eine „verdammungswürdige Frechheit [sei], mit diesen tiefen Geheimnissen, in welchen die göttliche Tiefe des Leidens verborgen liegt, zu spielen.“ Man solle eher „einen Schleier über diese Leiden ziehen.“ Schließlich bezeichnet Goethe im Siebenschläfer-Gedicht des „West-Östlichen Divan“ Jesus als Propheten: „Ephesus gar manches Jahr schon, / Ehrt die Lehre des Propheten / Jesus. (Friede sei dem Guten!)“ (WA I, 6, 269)

Goethe und Islam

Als junger Mann wollte Goethe Philologie bzw. Arabistik studieren - sein Vater bestand jedoch auf dem juristischen Studium; zeitlebens bewunderte er die ersten Arabienreisenden (Michaelis, Niebuhr) und las fasziniert alles, was sie über ihre Reisen veröffentlichten.

Als Goethe 1814/1815 seinen „Divan“ verfaßte, hatte er sich mit den Professoren für Orientalistik Paulus, Lorsbach und Kosegarten (Jena) im Lesen und Schreiben des Arabischen geübt. Nachdem er arabische Handschriften gesehen und vom Qur'an erfahren hatte, empfand er eine große Sehnsucht, Arabisch zu lernen. Er kopierte eigenhändig kurze arabische Bittgebete (Du'as) und schrieb: „In keiner Sprache ist vielleicht Geist, Wort und Schrift so uranfänglich zusammengekörpert.“ (Brief an Schlosser, 23.1.1815, WA IV, 25, 165)

Im Alter von siebzig Jahren schreibt Goethe (Noten und Abhandlungen zum West-Östlichen Divan, WA I, 7, 153), daß er beabsichtige, „ehrfurchtsvoll jene heilige Nacht [zu] feiern, wo der Koran vollständig dem Propheten von obenher gebracht ward“ Er schrieb auch: „[es] darf sich über die große Wirksamkeit des Buches niemand verwundern. Weshalb es denn auch von den echten Verehrern für unerschaffen und mit Gott gleich ewig erklärt wurde.“ und fügte hinzu: „so wird doch

dieses Buch für ewige Zeiten höchst wirksam verbleiben" (WA I, 7, 35/36)

Bis auf den heutigen Tag besitzen wir die Handschriften seiner ersten intensiven Qur'an-Studien aus den Jahren 1771/1772 sowie auch der späteren. Goethe las den Mitgliedern der Herzogsfamilie von Weimar und ihren Gästen die deutsche Übersetzung des Qur'an von J. Hammer (vermutlich auch die prosaischere englische Übersetzung von G. Sale) laut vor. Als Zeugen berichten Schiller und seine Frau über diese Lesungen. (Schillers Brief an Knebel vom 22.2.1815).

Stets empfand Goethe die Mängel aller Übersetzungen des Qur'an (der lateinischen, englischen, deutschen und der französischen) und suchte unaufhörlich nach neuen Ausgaben. In seinem sagt er:

„Ob der Koran von Ewigkeit sei?
Darnach frag' ich nicht! ...
Daß er das Buch der Bücher sei
Glaub' ich aus Mosleminen-Pflicht" (WA I, 6, 203)

Er studierte arabische Handbücher, Grammatiken, Reisebeschreibungen, Dichtung, Anthologien, Bücher über die Lebensgeschichte (Sira) des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden gewähren! - und pflegte einen umfangreichen Austausch mit Orientalisten aus ganz Deutschland. Goethe schätzte die deutsche Übersetzung von Hafis' „Diwan" (Mai 1814) und studierte die verschiedenen Qur'an-Übersetzungen seiner Zeit. All dies inspirierte ihn, seinen eigenen „West-Östlichen Divan" zu verfassen, der selbst wiederum viele Gedichte enthält, die eindeutig durch den Qur'an angeregt wurden und sich auf verschiedene seiner Ayats beziehen (siehe Mommsen, 269-274). Goethe kaufte alte arabische Handschriften von Rumi, Dschami, Hafis, Saadi, Attar, Qur'an-Tafsir, verschiedene Segenswünsche (Du'as), ein Arabisch-Türkisches Wörterbuch, Texte über Angelegenheiten wie die

Befreiung von Sklaven, das Kaufen und Verkaufen, Zins, Wucher sowie originale Handschriften von Sultan Selim.

Goethe betrachtete es nicht als bloßen Zufall, sondern vielmehr als bedeutsame Ereignisse, ja als Teil seines Schicksals und Zeichen von Allah, daß

- ihm im Herbst 1813 von einem aus Spanien heimkehrenden Soldaten eine alte arabische Handschrift gebracht wurde, die die letzte Sure (114) des Qur'an enthielt. Später versuchte Goethe, sie mithilfe der Professoren in Jena eigenhändig zu kopieren, die ihm auch dabei halfen, den Inhalt der Handschrift zu ermitteln.
- er im Januar des Jahres 1814 einem Freitagsgebet von Muslimen, Baschkiren aus der russischen Armee des Zaren Alexander, im protestantischen Gymnasium Weimars beiwohnte. Im Brief an Trebra vom 5.1.1814 (WA IV, 24, 91) schreibt er: „Da ich von Weissagungen rede, so muß ich bemerken, daß zu unserer Zeit Dinge geschehen, welche man keinem Propheten auszusprechen erlaubt hätte. Wer durfte wohl vor einigen Jahren verkünden, daß in dem Hörsaale unseres protestantischen Gymnasiums mahometanischer Gottesdienst werde gehalten und die Suren des Korans würden hergemurmelt werden, und doch ist es geschehen, wir haben der baschkirischen Andacht beygewohnt, ihren Mulla geschaut, und ihren Prinzen im Theater bewillkommt. Aus besonderer Gunst hat man mir Bogen und Pfeile verehrt, die ich, zu ewigem Andenken, über meinen Kamin, aufhängen werde, sobald Gott diesen lieben Gästen eine glückliche Rückkehr bestimmt hat.“ In einem Brief vom 17.1.1814 (WA IV, 24, 110) an seinen Sohn August fügt er hinzu: „Mehrere unserer religiösen Damen haben sich die Übersetzung des Corans von der Bibliothek erbeten.“

Goethes positive Einstellung gegenüber dem Islam geht weit über alles Bisherige in Deutschland hinaus. Am 24.2.1816 veröffentlichte er folgenden Satz: „Der Dichter (Goethe) ... lehnt den Verdacht nicht ab, daß er selbst ein Muselmann sei.“ (WA I, 41, 86)

In einem Gedicht seines „Divan“ sagt Goethe:

„Närrisch, daß jeder in seinem Falle
Seine besondere Meinung preist!
Wenn Islam Gott ergeben heißt,
In Islam leben und sterben wir alle.“ (WA I, 6, 128)

Neben seiner Faszination für die Sprache des Qur'an, ihre Schönheit und Erhabenheit, empfand Goethe eine große Anziehung für seine religiöse und philosophische Bedeutung: die Einheit Gottes, sowie die Überzeugung, daß Gott sich in der Natur, in der Schöpfung offenbare, ist eines der zentralen Themen in Goethes Werk. Während seiner ersten intensiven Qur'an-Studien in den Jahren 1771/1772 kopierte und verbesserte Goethe teilweise den Text der ersten direkten Qur'an-Übersetzung aus dem Arabischen ins Deutsche. Goethe notierte verschiedene Ayats des Qur'an, die dem Menschen zeigen, wie er die Natur in all ihren Erscheinungsformen betrachten möge: als Zeichen göttlicher Gesetze. Die Vielfalt der Phänomene weist hin auf den Einen Gott. Die Bezugnahme auf die Natur, wie der Qur'an sie darstellt, verbunden mit der Lehre von der Güte und Einheit Gottes, die Goethe in den Ayats aus der zweiten Sure (Al Baqara) des Qur'an kennenlernte, wurden zu den Hauptpfeilern, auf denen seine Sympathie und Affinität zum Islam beruhen sollten. Er sagte, wir sollten "Gottes Größe im Kleinen" erkennen und bezieht sich dabei auf das Ayat 25 aus der zweiten Sure des Qur'an, wo das Bild der Fliege gegeben wird.

Nachhaltig bewegt war Goethe auch von der Erkenntnis, daß Allah durch Propheten zur Menschheit spricht; Goethe bestätigte daraufhin den Propheten Muhammad - möge Allah

ihm segnen und ihm Frieden geben! In einem Brief an Blumenthal vom 28.5.1819 schreibt Goethe, indem er sich auf die Sure Ibrahim, Ayat 4 bezieht: „denn es ist wahr, was Gott im Koran sagt: Wir haben keinem Volk einen Propheten geschickt, als in seiner Sprache!“ (WA IV, 31, 160) Indem er sich auf das gleiche Ayat bezieht, wiederholt er in einem Brief an Carlyle: „Der Koran sagt: Gott hat jedem Volke einen Propheten gegeben in seiner eigenen Sprache.“ (WA IV, 42, 270) In einem Essay der Zeitschrift German Romance, Vol. IV, Edinburgh 1827 (WA I, 41, 307) erscheint diese Ansicht erneut. Goethe bekräftigte die Zurückweisung der Ungläubigen, die den Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden gewähren - dazu aufriefen, ihnen Wunder zu zeigen – „Wunder kann ich nicht thun sagt der Prophete, / Das größte Wunder ist daß ich bin.“ (WA I, 6, 476)

In seinem „Mahomet“ verfasste Goethe seinen berühmten Lobgesang „Mahomets Gesang“. Die Bedeutung des Propheten - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben - wird in der Metapher des Stromes gefaßt, der, beginnend als kleines Rinnsal, immer breiter wird, sich ausdehnt und nach und nach zu einer gewaltigen geistigen Kraft anwächst, um schließlich glorreich in den Ozean, das Symbol der Göttlichkeit, zu münden. Er beschreibt den religiösen Genius, wie er, dem Strome gleich, die anderen Menschen, wie Bäche und Flüsse, mit sich fort zieht auf seinem Weg zum Meer. Auf einer Handschrift der Paralipomena III, 31 schreibt Goethe am 27.1.1816:

„Oberhaupt der Geschöpfe - Muhammed.“ (WA I, 6, 482)

Ein weiteres bedeutendes Element des Islam ist die Betonung des rechten Verhaltens des Muslims. Hier war es das Geben der Sadaqa, das großzügige Geben des Muslims, was Goethe besonders beeindruckte. In mehreren Gedichten seines „Divan“, im „Buch der Sprüche“, beschreibt er „die Wonne des Gebens“ und sagt „Schau' es recht und du wirst immer geben.“ (WA I, 6, 70) An dieser Handlung faszinierte Goethe, daß sie nicht erst

später belohnt, sondern unmittelbar als segensreich erfahren wird.

Goethe ist weiterhin bekannt für seine klare Ablehnung der Vorstellung eines Zufalls: „Was die Menschen bei ihren Unternehmungen nicht in Anschlag bringen und nicht bringen können, und was da, wo ihre Größe am herrlichsten erscheinen sollte, am auffallendsten waltet - der Zufall nachher von ihnen genannt -, das ist eben Gott, der hier unmittelbar mit seiner Allmacht eintritt und sich durch das Geringfügigste verherrlicht.“ (Gespräch mit Riemer, Nov. 1807)

Sein fester Glaube an die Vorsehung Gottes (siehe beispielsweise das Gespräch mit Kanzler Müller vom 12.8.1827, WA I, 42, 212, WA I, 32, 57), seine berühmten „Divan“-Verse: „Hätt' Allah mich bestimmt zum Wurm,/ So hätt' er mich als Wurm geschaffen.“ (WA I, 6, 113) sowie seine Worte: „Die Parabeln (Metaphern des Divan) ... lehren und bestätigen den eigentlichen Islam, die unbedingte Ergebung in den Willen Gottes, die Überzeugung, daß niemand seinem einmal bestimmten Loose ausweichen könne.“ (WA I, 7, 151) führten zu seiner persönlichen Haltung der Ergebung in den Willen Gottes; d.h., Goethe nahm es als Befehl, diesen dankbar anzunehmen und nicht dagegen aufzubegehren. In seinem literarischen Werk finden sich hierfür starke Anklänge in „Egmont“, „Dichtung und Wahrheit“, „Urworte Orphisch“ und „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ u.a.

Als tiefbewegendes Beispiel aus seinem Leben kann sein Verhalten im Juli 1816 bei seiner dritten Reise zu Marianne von Willemer gesehen werden, die kurz nach der Abfahrt nach dem Bruch der Wagenachse durch einen Unfall abrupt beendet wurde. Goethe hatte diese Reise sehnsüchtig herbeigesehnt, denn er beabsichtigte, kurz nach dem Tode seiner geliebten Frau Christiane, deren Verlust ihn tief erschütterte hatte, erneut zu heiraten. Den Unfall seiner Reisekutsche nahm Goethe als unmittelbaren Schicksalswink und entschlug sich augenblicklich seiner anfänglichen Absicht und sollte Marianne von Willemer

tatsächlich nie mehr sehen. Danach schrieb Goethe: „Und so müssen wir denn wieder im Islam, (das heißt: in unbedingter Hingebung in den Willen Gottes) verharren..." (WA IV, 27, 123) Ähnlich heißt es in einem Brief an Zelter vom 20.9.1820: „Weiter kann ich nichts sagen, als daß ich hier mich im Islam zu halten suche." (WA IV, 33, 123) Als 1831 durch das Auftreten der Cholera viele Menschen starben, tröstete er Louise Adele Schopenhauer am 19.9.1831 brieflich: „Hier kann niemand dem andern rathen; beschließe was zu thun ist jeder bey sich. Im Islam leben wir alle, unter welcher Form wir uns auch Muth machen." (WA IV, 49, 87)

Am 22.12.1820 bedankte sich Goethe brieflich für das Geschenk eines Aphorismen-Buches seines Freundes Willemer und sagt darüber: „Es stimmt ... zu jeder religios-vernünftigen Ansicht und ist ein Islam, zu dem wir uns früher oder später alle bekennen müssen." (WA IV, 34, 50)

Als Teilnehmer des Kriegsheeres gegen Frankreich, bemerkt Goethe am 7./8. Oktober 1792, daß jener Glaube an die Vorherbestimmung Gottes seinen reinsten Ausdruck im Islam finde: „Der Mensch, wenn er sich getreu bleibt, findet zu jedem Zustande eine hülfreiche Maxime; ... Die Mahomedanische Religion gibt hievon den besten Beweis." (WA I, 33, 123)

Nach Eckermanns Bericht über eine Unterhaltung mit Goethe (11.4.1827) über die Erziehungsmethode der Muslime, die sie unablässig mit den Gegensätzen der Existenz konfrontiere, sie so den Zweifel erfahren lasse, der sich nach erfolgter Prüfung des Sachverhaltes schließlich zur Gewißheit wandle, schloß Goethe mit den Worten: „Sie sehen, daß dieser Lehre nichts fehlt und daß wir mit allen unsern Systemen nicht weiter sind und daß überhaupt niemand weiter gelangen kann. ... Jenes philosophische System der Mohammedaner ist ein artiger Maßstab, den man an sich und an andere anlegen kann, um zu erfahren, auf welcher Stufe geistiger Tugend man denn eigentlich stehe."

Über Dinge, die sich dem Verstand des Menschen und damit der Spekulation entziehen, schreibt Goethe in seinen „Maximen und Reflexionen“: „Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.“ Dies bezieht sich auf die Vorsicht des Muslims, nicht nach Dingen zu fragen, die vom Menschen nicht gewußt werden können.

Über die Einheit Gottes sagte Goethe: „Der Glaube an den einigen Gott wirkt immer geisterhebend, indem er den Menschen auf die Einheit seines eignen Innern zurückweist.“ (Noten und Abhandlungen zum West-Östlichen Divan, WA I, 7, 42)

Goethe spricht über den Unterschied zwischen einem Propheten und einem Dichter und bestätigt Muhammad - möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben: „Er sei Prophet und nicht Poet und daher auch sein Koran als göttliches Gesetz und nicht etwa als menschliches Buch, zum Unterricht oder zum Vergnügen, anzusehen.“ (Noten und Abhandlungen zum West-Östlichen Divan, WA I, 7, 32)

Das Abkommen zwischen Iman 'Ali und den Christen

Handschriftenrolle des Vertragswerkes zwischen dem Herrscher der Gläubigen 'All ibn Abi Tälil (der Friede sei mit ihm) und den Christen zusammenzustellen. Dieses Abkommen wurde im Kloster von Hizqil Dfl-Kafal, einem der Wallfahrtsorte von Kufa, im Jahre 40 A. H. aufgesetzt.

Dieses Vertragswerk wird im Museum des Cehel-Sotün-Palastes zu Isfahan aufbewahrt, und zwar in Form einer Rolle von 6,87 m Länge und 35,5 cm Breite aus Tierhaut mit sehr hübscher und gut leserlicher Küfi-Schrift. Unter jeder Zeile wird derselbe Text in Nash-Schrift mit leichter Tult-Tendenz wiederholt. Darunter wiederum befindet sich die türkische Übersetzung des arabischen Textes, die wahrscheinlich zur Zeit der Safaviden in Täbris erstellt wurde. Am Ende der Rolle sind Namen von Personen aufgelistet, die die Niederschrift bezeugt haben; und außerdem befinden sich am Rand verschiedene handschriftliche Bemerkungen von Gelehrten der islamischen Geschichte sowie von staatlichen Würdenträgern unterschiedlicher Epochen mit Siegel und Unterschrift, die sich auf die Eigenschaft der Zeit der Korrektur usw. beziehen.

Der Vertragstext

Eine Gruppe von christlichen Gelehrten sowie frommen und freundschaftlich gesonnenen Leuten, wie 'Äqib, As-Sayyid, 'Abd al-Yasü', Ibn al-Hagan, der Mönch Ibrahim, der Bischof 'Isä und vierzig christlichen Persönlichkeiten und Leuten, die dem Abkommen Beachtung erwiesen, vom Recht Kenntnis besitzen, mir zugetan waren, die Verpflichtungen mir gegenüber einhielten und meine Rechtsprechung beachteten sowie meinen Gesandten an den Grenzen Freundlichkeit erwiesen, zählen zu den Leuten, denen Sicherheit, Freundschaft, Loyalität und die Vereinbarungen, die ich mit den Muslimen in Ost und

West geschlossen habe, Verpflichtung ist. Solange ich lebe wie auch über meinen Tod hinaus bis zum Tage der Auferstehung und solange die Religion des Islam beständig ist und die Einladung zum Glauben sichtbar nach außen getragen wird, soll dieses Abkommen alle Statthalter und Herrscher wie auch die übrigen Muslime auf ewig binden. Es ist niemandem erlaubt, diesen Vertrag zu brechen, ihm etwas hinzuzufügen oder etwas auszulassen, denn das Hinzufügen ist wie eine Schramme an meinem Vertragswerk und das Auslassen macht meine Absichten zunichte. Deshalb wäre eine Änderung an diesem Abkommen ein Verbrechen, als ob ich einen Vertrag mit mir selbst geschlossen hätte. Wer sich von meinen Anhängern gegen mich stellt, bricht den Vertrag Gottes und wendet sich von dem Befehl Gottes des Erhabenen ab, sodass Gott seinen Schaden und Nachteil rechtfertigen wird. As-Sayyid, der Bischof und die anderen christlichen Persönlichkeiten wünschten von mir, dass dieses Schriftstück allen Christen ein Vertrag und ein Abkommen sei. Aufgrund dieser Übereinkunft wird allen Christen, die innerhalb des islamischen Reiches leben, Sicherheit gewährleistet. Dieser Vertrag ist ausreichend und für die Ewigkeit gedacht, damit sie der Vereinbarung, die ich mit ihnen getroffen habe, Loyalität erweisen. Und mit zufriedenerm Sinn bringe ich ihren Bitten Wohlwollen entgegen und vollbringe so die Arbeit zu ihrem Gefallen. Von mir sowie von den Muslimen darf ihnen keine Kränkung widerfahren, und dieses Abkommen soll vollzogen und als schriftliche Sicherheitsgarantie von der Bevölkerung geachtet werden, und alle Muslime sollen danach handeln und die Gläubigen daran gebunden sein. Für das Verfassen dieses Schriftstückes habe ich hochgestellte muslimische Persönlichkeiten und meine besten Gefährten versammelt und für die Christen Bedingungen gesetzt, die auch für die späteren Generationen gelten werden. Sollte jemand, ob Herrscher oder nicht, diesen Vertrag nicht einhalten, ist der Statthalter verpflichtet, meinen Befehl bei diesem durchzusetzen, damit er dem Vertrag gegenüber

Loyalität erweise und gemäß dem Abkommen handle. Und die Verantwortlichen sollen ihm den Schutz entziehen. In dem Abkommen, das ich geschlossen habe, steht, dass niemand, der gegen den Vertrag und die Muslime eingestellt ist, einen Vorwand finden darf, und die Muslime müssen meinem Vertrag den Christen gegenüber vollkommen entsprechen, die Christen ihm gegenüber loyal sein, meine Gefährten einen freundlichen Umgang mit jenen pflegen und beim Wohlergehen jener als Lohn teilhaben.

Und wer diesem Vertrag Wohlwollen entgegenbringt, ist mein Helfer und Gefährte auf dem Wege der Einladung zum Islam sowie die Ursache des Zorns und der Hinwegnahme der Zweifler und Lügner. Ebenso möge er kein Vorwand der Christen sein gegenüber demjenigen, der den Islam angenommen hat. Dieses Abkommen lädt zu guten und edlen Werken ein, untersagt das Übel und befiehlt die Befolgung von Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Zu diesem ersten Zweck habe ich meine eigene Verpflichtung an den Anfang gestellt, und dieses haben die Christen von mir und allen meinen Anhängern gewünscht. Deshalb rufe ich den Vertrag und den Bund mit Gott, alle Propheten und das Siegel der Gesandten darauf als Zeugen an, und auf dieser Grundlage ist ihr Schutz und ihre Bewahrung vor jedem Bösen für mich verpflichtend und ebenso, dass ihnen kein Leid widerfahre, es sei denn, mir und meinen Gefährten, die die Verteidiger des Islams sind, widerfährt Kränkung von ihnen, und dass ich das Entgelt, das die Krieg führenden Christen zu zahlen haben, erlasse. Aber kein einziger Christ darf dem gegenüber Abscheu und Zwang haben, und ebenso darf niemand einen Bischof vom Schofsein, einen Christen vom Christsein, einen Pilger von der Pilgerschaft und keinen Reisenden von seinem Reiseweg abbringen. Außerdem darf niemand ihre Gebäude und Häuser zerstören, und die Muslime dürfen zum Bau ihrer Moscheen von deren Gebäuden und Klöstern nichts benutzen sowie das Glockenläuten nicht stilllegen.

Dies ist ein öffentliches Schreiben und eine Anweisung dafür, was zu tun ist. Ich lade diejenigen, die dem Islam folgen, zu diesem Abkommen ein. Jeder, der diesen Vertrag verletzt, verdient Missachtung und Verfluchung, ob Herrscher oder nicht oder ob er Muslim und gläubig sei oder nicht. Ich gestatte nicht, dass irgendein Christ gezwungen würde, den Islam anzunehmen. Man muss die Christen unter die Fittiche der Barmherzigkeit und Zuneigung nehmen und die Übel von ihnen und von überall da, wo sie sind, vertreiben. Die Christen haben das Recht, die Kosten ihrer Gotteshäuser, die Renovierungen ihrer Klöster sowie Einsiedeleien und das, was ihre Überzeugungen und ihre Religion erfordern, sicherzustellen; und die Pflicht der Muslime ist es, ihr Leben und ihren Besitz zu schützen und ihnen zu Hilfe zu sein. Die Hilfe der Muslime ist bei der Gestaltung christlicher Angelegenheiten in Verantwortung ihnen gegenüber nicht als Pflicht, sondern als Schenkung zu betrachten. 'Ali, Fürst der Gläubigen, 'Ali ibn Abi Talib (Friede sei mit ihm) hat für Schutz und Beachtung dieses Abkommens bis zum Tag der Auferstehung und zum Ende der diesseitigen zu sorgen.

Dieses Vertragswerk wurde von Husäm bin 'Utbah Abi Waq- qäs in Anwesenheit von 'Ali ibn Abi Tälüb (Friede sei mit ihm) niedergeschrieben und im Kloster des Hizqil Di'l-Kafal (Friede sei mit ihm) im Monat Safar des 40. Jahres nach der Higra festgesetzt. Und Preis sei Gott dem Erhabenen.

*Es gibt keinen Zwang im Glauben.
Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden
gegenüber dem unrichtigen.*

[Al-Baqarah 256]

*Niemandem steht es zu zu glauben,
es sei denn mit Allahs Erlaubnis.
Und Er läßt (Seinen) Zorn auf jene herab,
die ihre Vernunft (dazu) nicht gebrauchen wollen.*

[Yunus 100]

*Wer immer von den Christen und Juden von mir hört,
aber nicht an meine Botschaft glaubt
und in diesem Zustand (des Unglaubens) stirbt,
wird ein Bewohner der Hölle sein.*

Ausspruch des Propheten Muhammad s.a.w.
in Sahih Muslim, Vol. I, P.91 No.284

Mit Beiträgen von:

- H. Insan L.S. Mokoginta
- Ahmed Deedat
- Islamische Zeitung
- Wikipedia
- Dr. Ibrahim Mokrani
- Shahnaz Mohammad-Khani
- Zeitgeist
- und anderen Open-Source Autoren

Über den Autor

Geboren 1966 in Aachen, irreligiös bis zum Alter von ungefähr 22 Jahren, fing er nach einigen Reisen und anderen einschneidenden Erlebnissen an, sich zuerst mit Esoterik und dann mit Religion allgemein intensiv zu beschäftigen. Im Alter von 24 schaffte er es endlich, sich von der Tretmühle des ‚deutschen Alltags‘ zu befreien, indem er versuchte, sich Gott anzuvertrauen. Er verließ spontan seine Arbeitsstelle und legte tausende Kilometer zu Fuß zurück ohne Geld, Pass und Gepäck, bis er schließlich in einem kleinen Einbaum auf dem Indischen Ozean seine wahre Identität fand.

Seit 1997 lebt er mit seiner Frau und drei Kindern in Indonesien.

Weitere Werke des Autors erhältlich bei amazon:

In der Matrix

Die Endzeit aus islamisch-christlicher Sicht

Mit Hilfe von Cyberspace, Mind-Machine-Interface, Quantencomputern, Nuklearfusion und Gentechnik entwickelt sich ein neuer, alles erfassender und alles kontrollierender Superorganismus, der das Versprechen Satans, das er den Menschen am Anfang der Zeit gab, verwirklicht: Apotheosis - Gottwerdung...

Hidaya – No Name Nomad

Autobiografischer Roman

Angewidert von seinem ihm sinnlos erscheinenden Leben verläßt der Autor spontan seine Arbeitsstelle in Frankfurt und legte tausende Kilometer zu Fuß zurück ohne Geld, Pass und Gepäck, bis er schließlich in einem kleinen Einbaum auf dem Indischen Ozean seine wahre Identität findet...

Koran und moderne Wissenschaft

Vereinbar oder unvereinbar?

Müssen wir vielleicht unsere Sichtweise korrigieren und sehen, dass die weltweit am meist gehasste und als mittelalterlich und weltfremd eingestufte Religion in Wirklichkeit diejenige ist, die die meisten fundierten wissenschaftlichen Aussagen enthält?

Märchen der Minangkabau

Märchen von West-Sumatra

Eine Auswahl von Märchen aus der Provinz West-Sumatra in Indonesien, der Heimat der Minangkabau. Die Minangkabau sind bekannt wegen der ‚Symbiose‘ von Islam und matrilinearem Gesellschaftssystem. Eine wichtige Lektüre für jeden, der die Welt der Minangkabau, ihre Kultur und ihre Menschen, verstehen lernen will.